MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

357 (3.8.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177463

Samstag, 3. August. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 357.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Dr. Herwarth Gustav Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 50 Pfg., Reklamen M. 3.—, Teuerungs-Zuschlag 30%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Erfolgreiche Kämpfe in Albanien. — Trauerfeierlichkeiten in Kiew.

Die oberste Heeresleitung über die Kämpfe.

Eigener Drahtbericht.
Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Im Felde, 2. August.

Feldmarschall Hindenburg und Exzellenz Ludendorff sprachen am 29. Juli zu uns Kriegsberichterstattern. Freimütig gab Ludendorff zunächst zu, daß unser letzter Angriffsplan nicht geglückt, sondern auf einen taktischen Erfolg beschränkt geblieben sei, weil der Feind unserm Schlage auswich. Die Fortsetzung der Angriffe trotz der veränderten Lage hätte nur große Opfer gekostet, deshalb wurde er eingestellt.

Auf solche Wechselfälle muß man eben im Kriege gefaßt sein. Dem Entschluß und den Maßnahmen der feindlichen Heeresleitung zu einem Gegenangriff kann man die Anerkennung nicht versagen. Seine Maßnahmen waren aber unsererseits vorausgesetzt und erwartet.

Unser Ziel muß sein, den Plan des Feindes, der unsere ganze Stellung zwischen Aisne und Marne abzwicken wollte, zu vereiteln und die Schlacht so zu wenden, daß der Feind größere Opfer bringen muß. Dazu war notwendig, ihm planmäßig Gelände zu überlassen, so daß unsere Verteidigung und unser Nachschub sich erheblich einfacher gestalteten.

Das Triumphgeschrei bei unseren Feinden über den „Geländegewinn", den Rückzug von der Marne usw. ist Stimmungsmache. Für den Ausgang des Kampfes haben solche — Worte — keinen Wert. Wir unterschätzen den Zuwachs an Streitkräften, den der Feind durch Amerikaner und Afrikaner erhalten hat, nicht im geringsten, aber gerade deshalb sind seine ganz außerordentlich schweren Verluste die er mit den neuen Hilfsvölkern erlitten hat, von so außerordentlicher Bedeutung und die großen Verluste sind ohne Ergebnis gewesen, denn die Lage beherrschen wir.

Was jetzt weiter von uns unternommen wird, kann ich Ihnen nicht sagen. Nur das eine will ich hinzufügen, daß unsere Zuversicht nicht im geringsten schwächer geworden ist.

Der Feldmarschall widerlegte schon durch seine gewohnte Erscheinung und seine monumentale Ruhe alle Gerüchte darüber, daß ihm irgend etwas zugestoßen sei. Lächelnd und scherzend sprach er über seine ungestörte Gesundheit. Ueber die allgemeine Lage äußerte er sich ebenso wie Ludendorff. Dann klang aus seinem Munde laut das Lob der Truppen, der Infanterie vor allem, die immer die Hauptlast des Kampfes zu tragen habe. Aber auch anderer Waffengattungen, Artillerie, Pioniere, Nachschubtruppen und Flieger gedachte er mit Worten uneingeschränkten Lobes. Trotz seiner Minderzahl fühle sich eben der deutsche Soldat jedem Gegner überlegen. Die Leute haben nach Ueberwindung des ersten Eindrucks des überraschenden Tankangriffs an demselben Tage gekämpft wie Löwen und den feindlichen Ansturm zum Stehen gebracht. Jetzt sei der Kampf in ein günstigeres Gelände verlegt, wo Abwehr und Zufuhr bedeutend erleichtert seien.

Hindenburg schloß: „Wenn alle so zusammenhalten, wie es in diesen vier Jahren schwerster Kämpfe der Fall war, dann werden wir den Rest, der noch zu tun übrig bleibt, auch schaffen. Das ist meine feste Zuversicht."

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 2. August, abends. (WTB. Amtlich.)

An der Kampffront lockere Gefechtsfühlung mit dem Feinde.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 1. August abends. Nördlich des Ourcq warfen unsere Truppen in Gemeinschaft mit englischen Einheiten den Feind aus Stellungen in denen er sich mit Energie festhielt, in der Gegend zwischen Le Plessier—Hurlus und dem Flusse. Wir eroberten die Höhe nördlich Grand-Rozoy, rückten über das Dorf Beugneux (?) hinaus vor, erreichten Cramoiselle und Cramaille und erzielten auf diesem Punkte einen Fortschritt von ungefähr drei Kilometern. 600 Gefangene blieben in unseren Händen. Mehr südlich bemächtigten wir uns Sergues und des Meuniers-Waldes. Nördlich der Straße Dormans—Reims eroberten wir nach einem scharfen Kampf das Dorf Romigny und machten ungefähr 100 Gefangene. Die Gesamtzahl der an der Front der Marneschlacht und in der Champagne während der Zeit zwischen dem 15. Juli, dem Datum des Anfangs der deutschen Offensive, und dem 31. Juli gemachten Gefangenen beläuft sich auf 38 400, darunter 674 Offiziere.

Englischer Heeresbericht vom 1. August abends. Im Laufe der Nacht machten unsere Patrouillen in der Umgegend von Merris erfolgreiche Aktionen. Außer der gewöhnlichen Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie ist heute nichts zu melden. Die Zahl der durch uns während der Juli gemachten Gefangenen beläuft sich auf 4503, darunter 83 Offiziere.

Englischer Heeresbericht vom 2. August vormittags. Wir machten einige Gefangene bei Festubert und 15 Gefangene bei einem erfolgreichen Vorstoß nördlich Albert.

Unsere Luftstreitkräfte.

Berlin, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Unsere Luftstreitkräfte waren vom 26. bis Ende Juli weiter erfolgreich tätig. Trotz ungünstigster Witterung griffen die Schlachtflieger wiederholt in den Erdkampf ein und hielten an der Front zwischen Reims und Soissons den vorfühlenden Gegner auf. Am 28. Juli bekämpften sie in fünfstündigem Einsatz auf Fere-en-Tardenois anmarschierende Kolonnen mit sichtbarem Erfolg. Fern- und Naherkundung sowie Infanterieflüge wurden bei Regen und Sturm in oft niedrigsten Höhen durchgeführt. Unsere Jagdflieger vereitelten erneute Versuche des Feindes, mit Bomben- und Erkundsgeschwadern in unser Hintergelände vorzudringen, in heftigen, für den Feind äußerst verlustreichen Luftschlachten. Die Bombengeschwader griffen Bahnanlagen, Unterkünfte und Flugplätze trotz schlechtestem Wetter und heftigster Gegenwirkung mit 81 808 Kg. Bomben an. In Epernay brach nach der ersten Explosion ein großes Feuer aus, das die ganze Nacht anhielt.

Wir verloren vom 26. bis 31. Juli 21 Flugzeuge und vier Fesselballone. Die Verluste unserer Gegner betrugen 74 Flugzeuge im Luftkampf, 5 Flugzeuge durch Abwehrkanonen und zwei Fesselballone. An diesen Erfolgen sind Leutnant Löwenhardt mit seinem 45. bis 48., Leutnant Bolle mit seinem 27. und Fliegerschütze Vizefeldwebel Lehmann mit seinem 12. und 13. Luftsieg beteiligt.

Die Kriegslage.

Keine gezwungene Räumung.

ni. **Köln,** 3. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" erklärt zu den Darlegungen, die Hindenburg und Ludendorff über die militärische Lage den Kriegsberichterstattern gegeben haben: Bei dem Abschwenken unserer Streitkräfte verbessern wir fortgesetzt unsere Stellungen durch die besseren rückwärtigen Verbindungen und kürzere Front, die wir einnehmen. Der Feind berichtet täglich von eingenommenen Dörfern, verschweigt aber, daß es nicht die Gewalt feindlichen Druckes ist, der uns zurückgehen läßt, sondern die Ausführung einer von uns gefaßten Absicht. Der Geländegewinn des Gegners ist Tatsache, ebenso, daß Foch bisher 300 000 Mann verloren hat. Es bleibt dabei, die Gesamtlage ist nicht zu unseren Ungunsten verschoben, sondern unverändert und bessert sich weiter.

Die deutsche Widerstandskraft.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 3. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet am Montag von der Front: Unsere Vortruppen stellen eine täglich wachsende Widerstandskraft des Feindes fest. Infolgedessen stockt der weitere Vormarsch unserer Heere. An verschiedenen Frontabschnitten beginnt die feindliche Artillerie ihre Angriffstätigkeit.

Fliegerangriff auf Rouen und Le Havre.

Rouen, 2. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. In der Nacht zum 1. August überflog ein Flugzeuggeschwader die Stadtgebiete von Rouen und Le Havre. Aus der Gegend von Le Havre werden ein Toter und vier Leichtverwundete gemeldet, vom Rouengebiet keine Opfer.

Der bayerische Kriegsminister über die Lage.

München, 2. August. (WTB. Nichtamtl.) Beide Kammern des Landtages hielten heute ihre Schlußsitzungen ab. In der Reichsratskammer nahm bei der Beratung des Militäretats Kriegsminister v. Hellingrath das Wort zu folgenden Ausführungen: Wenn das Jahr mit militärischen Ereignissen geendet hat, die einen vorübergehenden Stillstand in der eingeleiteten Angriffsbewegung bedeuten, so ist damit eine Lage gegeben, die man unmöglich außerhalb des Rahmens der noch im Flusse befindlichen Gesamthandlung beurteilen kann. Diese Gesamthandlung entzieht sich aber naturgemäß der öffentlichen Besprechung, solange sie nicht zum Abschluß gekommen ist. Es ist ein Zeichen der Reife unseres Volkes, daß es sich durch die Tatsache der eingetretenen Stockung in dem festesten Vertrauen auf eine glückliche Weiterentwicklung unserer militärischen Lage nicht beirren läßt, sondern sich geduldig mit dieser unvermeidbaren Verzögerung der endgültigen Entscheidung abfindet. Die schweren Kämpfe zwischen Aisne und Marne beweisen, daß der Kampf- und Siegeswille der Entente noch nicht gebrochen ist, und daß wir ihm die Ueberlegenheit eines härteren und stärkeren Willens entgegensetzen müssen, wenn wir die Friedensbereitschaft unserer Feinde erzwingen wollen. Nichts wirkt abträglicher auf die Geschlossenheit und Einheit des Willens als die Empörung gegen Einzelne, die aus der gemeinsamen Not des Volkes Nutzen ziehen und sich ihrem Anteil an den Opfern des Volksganzen entziehen. Wer daran mitwirken will, dem Volk den stahlharten Willen zum weiteren Aushalten bis an ein glückliches Ende zu erhalten, der muß auch mitkämpfen gegen die, welche aus der Konjunktur der Kriegsverhältnisse persönlichen Vorteil zu ziehen trachten, gleichgültig auf welchem Gebiet. Der Kriegsminister wandte sich sodann den Gerüchten zu, die im Umlauf sind und sich mit unseren Heerführern und der Ernährungslage befassen und zum Teil so wild und abenteuerlich sind, daß man kaum begreift, wie sie in gewissen Volkskreisen geglaubt und weiter verbreitet werden können. Sie sind nichts anderes als das Ergebnis emsiger und zielbewußter Wühlarbeit, die unsere Feinde durch Agenten ins Inland leiten. Wer an ihrer Verbreitung mitwirkt, müßte rücksichtslos gefaßt und der verdienten empfindlichen Strafe zugeführt werden. Freilich gibt es auch eine andere Art Nachrichten, die von Mund zu Mund gehen und von Leuten stammen, die ihnen amtlich bekannt gewordene Nachrichten weiter erzählen und so unermeßlichen Schaden stiften. Auch gegen solche Geschwätzigkeit muß in jedem Falle rücksichtslos und mit der ganzen Energie des Gesetzes eingeschritten werden.

Der Kaiser an Großadmiral von Holtzendorff.

Berlin, 2. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat folgende Order an Großadmiral v. Holtzendorff gerichtet:

Durch Ihren Gesundheitszustand gezwungen, um Ihre Enthebung von der Stellung als Chef des Admiralstabs zu bitten, hielten Sie mir heute zusammen mit dem von Ihnen selbst in Vorschlag gebrachten Nachfolger den letzten Vortrag. Ich benutzte diese Gelegenheit, Sie zum Großadmiral zu befördern, um Ihnen auf diese Weise, für weite Kreise sichtbar, zum Ausdruck zu bringen, wie hoch ich Ihre Dienste in den ersten Stellen der Marine, im Frieden als Flottenchef und jetzt während fast dreier Kriegsjahre als Chef des Admiralstabes bewerte. Sie waren mir als Admiralstabschef ein klarer und treuer Berater, der, auf die gründlichen Vorarbeiten seiner immer besser auf den Krieg eingestellten Behörde fußend, den offensiven Grundgedanken für die Verwendung der Kriegsmittel stets hochgehalten und dabel doch nüchtern die entgegenstehenden Kräfte, auch die politischen, abwog. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Unterseebootkrieg, die Tätigkeit der Hilfskreuzer und die gemeinsamen Unternehmungen von Armee und Marine sind auch für Sie und den Admiralstab Ruhmesblätter. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch noch im Ruhestande Freude zu erleben an den Taten der Marine, der ihre ganze Lebensarbeit gewidmet gewesen ist.

Großes Hauptquartier, 31. Juli 1918.
Ihr dankbarer und wohlgemeigter Wilhelm I. R.

Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschütztätigkeit an vielen Stellen andauernd rege. In den Judikarien bei Bezacca, südwestlich von Asiago und südlich von Quero wurden italienische Erkundungen vereitelt.

Albanien:

Beiderseits des Semeni-Knies ringende Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin gelangten in der Verfolgung bis glatt an die Linie Fieri-Berat. Weiter östlich am oberen Devoli-Tal und auf dieses begleitenden Höhen stießen unsere tapferen Bataillone auf heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht auch hier zurück.

In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Bosnisch-Herzegowinische Feldjäger-Bataillon 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen braven Truppen heben die bisherigen Meldungen das Bosnisch-Herzegowinische Jägerbataillon 2 und Abteilungen der Regimenter Bosnisch 7, Oesterreichischer Landsturm 32, Ungarischer Landsturm 4, sowie Batterien der Gebirgsartillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 31. Juli.

Mazedonische Front: Südwestlich der Quellen des Skumbi vertrieben unsere Infanteriegruppen mehrere feindliche Posten. Zwischen Ochrida- und Prespa-See zerstreuten wir durch unser Feuer französische Sturmabteilungen. Im Cerna-Bogen bei Dobropolje war die Feuertätigkeit beiderseits zeitweilig lebhafter. Südlich von Gewgheli drangen unsere Sturmgruppen in die feindlichen Gräben. Oestlich des Wardar wurden feindliche Sturmabteilungen, die sich nach Artillerievorbereitung unseren Gräben zu nähern versuchten, vertrieben. Bei Doiran kurze Feuerangriffe des Feindes vor unseren Stellungen. Westlich von Serres zerstreute unsere Artillerie mehrere griechische Erkundungsabteilungen.

Trauerfeier für Hakki Pascha.

Berlin, 2. Aug. (WTB. Nichtamtl.) In dem Botschaftergebäude an der Rauchstraße fand heute Nachmittag die Trauerfeier für den verewigten kaiserlich osmanischen Botschafter Ibrahim Hakki Pascha statt. Als Vertreter des Kaisers und Königs war Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erschienen. Der Prinz wurde am Eingang des Hauses von dem Botschaftsrat Mehmed Bei

MARCHIVUM

und dem Schwiegersohn des Verstorbenen, Militärattaché Oberst Dschemil Bei, empfangen und sprach den Herren im Namen Seiner Majestät und in seinem eigenen Namen innigstes Beileid an dem frühen Heimgange dieses hervorragenden Mannes und treuen Freundes des Deutschen Reiches aus. In der Trauerversammlung, die alle Räume des Botschaftergebäudes füllte, bemerkte man den Stellvertreter des Reichskanzlers, Exzellenz v. Payer, die Staatsminister Dr. v. Breitenbach und Dr. Spahn und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus dem Offizierkorps des Heeres und der Front, aus amtlichen wie aus der Handels- und Bankwelt. Nachdem der Prinz den herrlichen Kranz des Kaisers an dem unter dem Bildnis des Sultans aufgebahrten Sarg niedergelegt hatte, sprach der Botschaftsgeistliche Imam Schükü Bei die Totengebete. In der Rauchstraße hatten als Trauerparade zwei Kompagnien des Alexander-Regiments Aufstellung genommen, ebenso die zur Ausbildung in Berlin weilenden jungen Türken. Nach der Trauerfeier wurde der nur mit der Halbmondflagge bedeckte Sarg auf den sechsspännigen kaiserlichen Leichenwagen gebracht, während die Truppen präsentierten. Sodann setzte sich die Trauerparade zum Anhalter Bahnhof in Bewegung, von wo die sterblichen Ueberreste Hakki Paschas mit dem Balkanzug der Heimat zugeführt werden, der er so treu gedient hat.

Zur Ermordung des Feldmarschalls Eichhorn.

Die letzten Worte von Eichhorn.

Wenige Tage vor seinem Tode sandte Generalfeldmarschall v. Eichhorn der „Saale-Zeitung" zum 1. August die folgenden eigenhändig von ihm geschriebenen Zeilen:

Man hat viel geschrieben und gesprochen von den Ursachen des Krieges.

Mehr und mehr hat sich die Erkenntnis durchgerungen, daß der Kriegsgrund auf eine sehr einfache Formel zu bringen ist.

Es ist der Neid anderer Völker auf die Arbeitskraft des deutschen Volkes.

Deutsches Volk, willst du sie dir bewahren, so halte aus und schwinge frohen Mutes weiter das Schwert!

Deine Enkel, die im Frieden die Früchte ihrer Arbeit genießen sollen, werden es dir danken.

Trauerfeier in Kiew.

Berlin, 1. Aug. (W. B.) Heute vormittag fand die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall v. Eichhorn und den Adjutanten Hauptmann v. Dreßler in Kiew statt. Beide Särge wurde im Saale der Wohnung des Feldmarschalls aufgebahrt. Deutsche und ukrainische Offiziere hielten die Ehrenwacht. Zahlreiche Kränze waren von deutschen, österreich-ungarischen und ukrainischen Behörden, von dem bulgarischen und dem türkischen Vertreter und aus den Kreisen der Bevölkerung der Stadt Kiew gewidmet. Am Fußende des Sarges des Feldmarschalls, unter dem Kissen mit den Abzeichen des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und hohen Kriegsauszeichnungen lehnte der silberne Kranz des Hetman als Ausdruck seiner treuen und dankbaren Verehrung für den Verstorbenen. Der Hetman mit Gemahlin und den Offizieren seiner Umgebung waren erschienen, ebenso an der Spitze der Minister der Ministerpräsident Lysogub. Botschafter v. Mumm mit den Herren der deutschen Delegation und des k. u. k. Armeekommandos sowie Vertreter der Krim- und Donkosaken nahmen ebenfalls an der Feier teil.

Die Trauerfeier wurde mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht" und einem Gebet eingeleitet. Geh. Konsistorialrat Dr. Strauß gab in einer tiefempfundenen Trauerrede ein lebendiges Bild des großen Soldaten und gütigen Menschen und erinnerte daran, daß am Sonntag vorher der Feldmarschall nach dem Gottesdienst in der Kirche im Anschluß an einen der Predigt zugrunde liegenden Text über seine Lebensauffassung sich aussprach, die in dem Bibelwort gipfelte: „Klare Erkenntnis, ein fester Wille und ein starker Glaube." Dies Wort sei der Leitspruch auch seines Lebens gewesen. Mit herzlichen Worten gedachte der Redner alsdann seines persönlichen Adjutanten, der über zwei ruhmvolle Kriegsjahre hindurch sein täglicher Begleiter und nun auch im Sterben sein treuer Gefährte war. Nach einem Vaterunser und der Einsegnung schloß in ergreifender Weise die ernste Feier mit dem alten Soldatenlied: „Ich hat einen Kameraden, einen bessern findst du nit." In tiefer Ergriffenheit nahm die Trauerversammlung Abschied von den sterblichen Ueberresten, die am Abend in die Heimat übergeführt wurden. Um 9 Uhr abends setzte sich der Trauerzug von der Wohnung des Feldmarschalls aus in Bewegung. An der Spitze marschierte die ukrainische Ehreneskadron mit dem Musikkorps. Es folgte ein deutsches Infanteriebataillon sowie eine deutsche Feldbatterie. Der Leichenwagen und die Särge trugen reichen Blumenschmuck. Hinter den Särgen schritten zahlreiche deutsche, österreichisch-ungarische und ukrainische Offiziere. Der Zug bewegte sich mit Fackelbegleitung unter dumpfem Trommelwirbeln, Chorälen und Trauermärschen durch die Hauptstraßen der Stadt zum Bahnhof. Eine dichte Menschenmenge säumte die Straßen und ließ den Zug in andachtsvollem Schweigen, mit entblößten Häuptern vorüberziehen.

Armeebefehl des Kaisers.

Berlin, 2. Aug. (W. B.) Am gestrigen Tage schied Generalfeldmarschall v. Eichhorn à la suite des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn, durch ruchlose Mörderhand aus einem arbeitsreichen Leben. Mit ihm ging ein General dahin, der in langen Jahren und bedeutungsvollen Stellungen jederzeit seinen Königen und dem Vaterland vortreffliche Dienste geleistet hat. An der Spitze der 10. Armee war es ihm vergönnt, in siegreichen Schlachten auf dem östlichen Kriegsschauplatz an der Verteidigung des Vaterlandes ruhmvollsten Anteil zu nehmen. Tiefbewegt beklagen Ich und Meine Armee den Verlust des tapferen Generalfeldmarschalls, des in Kriegs- und Friedenszeiten bewährten Generals.

Hauptmann von Dreßler.

Berlin, 3. August. Der mit dem Generalfeldmarschall von Eichhorn ermordete Hauptmann im reitenden Feldjägerkorps Walter von Dreßler war laut Frkf. Ztg. im Zivilberuf Forstassessor. Bei der Bildung der 10. Armee wurde er ihrem Stabe zugeteilt und blieb bei ihr, bis Feldmarschall von Eichhorn seine Heeresgruppe abgab und nach Kiew ging. Feldmarschall von Eichhorn hielt große Stücke auf ihn und forderte ihn als persönlichen Adjutanten an. Hauptmann v. Dreßler stammt aus dem Kreise Tilsit und stand im 35. Lebensjahre. Sein Schwager ist der Forstmeister Speck von Sternburg in Rominten. Dort hat er auch seine Forstlehre durchgemacht, und den Kaiser persönlich häufig auf der Pirsch geführt.

Ein Urteil aus sozialistischen Kreisen.

Berlin, 2. Aug. In einer Betrachtung über die Mordtat in Kiew führt die sozialdemokratische Internationale Korrespondenz aus, daß sie politische Folgen nicht haben dürfe, und bemerkt u. a.:

Die russische sozialrevolutionäre Partei hat schon immer den politischen Mord als Kampfmittel hochgeschätzt. So schmerzlich die Opfer sind, so mahnt doch die Erfahrung zur Ruhe: Jede Attentatsperiode ist schließlich erloschen. Seine Politik, die wir im Osten einschlugen, es sei denn die, uns gänzlich daraus zurückzuziehen, vermochte die Attentatsgefahr auszuschließen. Sie ist ein unvermeidliches Risiko. Insofern erblicken wir auch in dieser Tat einen Anhaltspunkt dafür, daß die Sowjetregierung in Moskau doch noch ziemlich fest im Sattel sitzt, und daß auch die Sozialrevolutionäre nicht recht daran glauben, binnen kurzem wieder eine russische Front gegen Deutschland herstellen zu können. Auch die Neigung der Ukraine zum Wiederanschluß an Großrußland wird durch derartige Kampfmethoden sicherlich nicht gestärkt.

Die Lage in Rußland.

Der Hauptfeind Rußlands.

Gerade jetzt wird ein Schreiben des verstorbenen russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte, das kurz vor Ausbruch des Krieges an eine politische Persönlichkeit gerichtet wurde, bekannt. Darin schreibt Graf Witte:

„Wenn ich im Jahre 1905 das Bestreben hatte, Deutschland an Frankreich zu nähern aus dem gemeinsamen Bestreben russischen Wohlwollens, da hatte ich zweifellos die Gefahr vor Augen, die schon damals England für den europäischen Frieden bot. Unser Hauptfeind ist England, wie es stets der Feind einer jeden freiatmenden Großmacht gewesen ist. Schon im Jahre 1905 befürchtete ich, daß unsere politischen Abenteuer uns in die kalten Arme Englands und somit in einen dann unausbleiblichen Weltbrand stoßen könnten. Nur deshalb habe ich im September 1905 die mir angebotene Fahrt nach Windsor abgelehnt, die von englischer Seite kam. Erst 1907 hat Rußland dank den Herren Iswolski, Sassonow und Benkendorff seine politische Selbständigkeit verloren und ist zum Handlanger seines englischen Prinzipals geworden."

Die Pläne der Entente.

Moskau, 1. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Iswestija" schreibt in einem Leitartikel über den Plan der anglo-französischen Bourgeoisie, die Räterepublik durch den Vormarsch von Norden, Osten und Südosten zu erdrücken: Den teuflischen Plan darf man nicht sich verwirklichen lassen. Alle Kräfte der Republik müssen auf eine Durchbrechung dieser Kette gerichtet sein, mit der der anglo-französische Imperialismus unsere Freiheit zu erdrücken bestrebt ist. Es gibt keine wichtigere und weniger aufschiebbare Aufgabe für die Räterepublik.

Laut offizieller Meldung ist gestern Nacht Onega von den Engländern besetzt worden. Onega liegt 200 Werst südöstlich von Kem u. 150 Werst von Archangelsk. Die Besetzung Onegas bedeutet einen großen Fortschritt des Vormarsches der Engländer auf Archangelsk.

Lenin und Trotzki.

⊡ **Berlin**, 3. August. (Von uns. Berliner Büro.) Dieser Tage wurde vielfach gerüchtweise erzählt, daß Lenin und Trotzky nach Berlin und Wien zu reisen gedenken. An unterrichteter Stelle wird erklärt, daß von einem solchen Besuch der Bolschewistenführer nichts bekannt sei. Man halte es auch für unwahrscheinlich, daß die Sowjetregierung sich mit derartigen Reiseplänen trägt.

Schwere Anklagen gegen die Bolschewiki.

⊡ Berlin, 3. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Die Auslandsvertretung der russisch-sozialdemokratischen Partei und der sozialrevolutionären Partei haben ein Manifest erlassen, das sich in schärfster Form gegen die bolschewistische Herrschaft wendet. Es wird da u. a. gesagt, Arbeiter und Bauern seien jetzt von einem solchen Haß gegen die bolschewistischen Unterdrücker erfüllt, daß es unmöglich sei, sie länger von einem bewaffneten Aufstand gegen diese Tyrannei zurückzuhalten. Nun halte man aber im Ausland die Behauptung, daß die Bolschewiki wie die Selbstherrscher regieren, für eine Räubergeschichte und jede Auflehnung gegen diese Selbstherrschaft für eine konterrevolutionäre Bewegung. Darum wird vorgeschlagen, eine internationale Untersuchungskommission zu errichten, die ihre Erhebungen an Ort und Stelle treffen soll. Die Anklagepunkte, welche den Gegenstand der Erhebungen bilden sollen, werden dann im einzelnen aufgezählt. Darunter befindet sich, wie wir dem „Vorwärts" entnehmen, auch der, daß die Bolschewiki nichts zur Verwirklichung des Sozialismus ausgerichtet hätten. Die Internationale, heißt es weiter, dürfte nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß die Stellung der Bolschewiki sich mit ihrer Autorität befestige und, indem sie die sozialistische Opposition gegen den Bolschewismus schwächen, der Reaktion Hilfe leisten.

Attentate der Sozialrevolutionäre.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. August. (Priv.-Tel. g. K.) Der Moskauer Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" meldet: In Moskau haben die linken Sozialrevolutionäre, deren Aufstand nach der Ermordung des Grafen Mirbach von der Sowjetregierung unterdrückt wurde, neuerdings in verschiedenen bolschewistischen Kasernen Attentate ausgeführt und suchen die auf Befehl der Sowjetregierung im Gang befindliche Mobilmachung zu stören. Zum Zeichen des Protestes gegen die Füsilierung von 200 Sozialrevolutionären haben sämtliche dieser Partei angehörende Beamte der bolschewistischen Regierung ihre Posten verlassen.

Die Tschecho-Slowaken.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Korrespondenz" meldet: Die Tschecho-Slowaken haben als Antwort auf den Aufruf Trotzkis in allen von ihnen besetzten Bezirken die allgemeine Mobilisierung angeordnet, weil sie der Sammlung der bolschewistischen Elemente ein neues, starkes Gegengewicht bieten wollen.

Die Friedensfrage.

Balfour über den Völkerbund.

London, 2. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Im Unterhaus erklärte Balfour im Anschluß an die Erörterung über den Völkerbund, die während der Debatte über die Kreditvorlage entstanden war: Ich glaube an die Schiedsgerichte, aber die Völker, die den Frieden nicht wollen, werden durch Schiedsgerichtsverträge nicht gebunden sein. Deutschland hat sich hartnäckig geweigert, den Schiedsgerichtsvertrag mit einer anderen Nation zu schließen. Unzweifelhaft kann sich der Geist der Welt ändern und auch Deutschland kann den Schiedsgerichtsvertrag eingehen, aber was sollen wir mit einem widerspenstigen Lande anfangen, bevor nicht eine allgemeine Aenderung in der internationalen Meinung eingetreten ist? Ich glaube nicht, daß dieser Krieg bisher eine allgemeine Aenderung verursacht hat. (Hört, hört!) Er hat die Völker zwar überzeugt, daß der Krieg sehr viel Geld und Blut kostet, grausam und roh ist, aber die Ueberzeugung ist noch nicht durchgedrungen, daß er über Bord geworfen werden müsse. Balfour schloß: Nur durch eine siegreiche Beendigung dieses Krieges können künftige Kriege verhütet werden. Dann kann man auf Verhältnisse in Europa und der übrigen Welt hoffen, die in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Sittlichkeit und der allgemeinen Bildung unter einem Völkerbund dauernd gefestigt werden können. Eine Herabsetzung unserer Kriegsziele in diesem Augenblick wäre nicht nur ein Verbrechen gegen unseren nationalen Stolz und nationalen Ehrgeiz, wie edel die Absicht auch sein möge, sondern auch ein Verbrechen gegen diejenigen Grundsätze des allgemeinen Friedens, deren Verwirklichung alle nach dem erfolgreichen Abschluß des Krieges wünschen.

Gedächtnisfeier für Jaurès.

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Am Donnerstagabend fand in Paris zum Jahrestag der Ermordung Jaurès eine von der sozialistischen Partei veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Reden hielten Albert Thomas und Longuet. Letzterer sagte u. a.: Jaurès habe den Krieg kommen sehen. Wenn Jaurès noch am Leben wäre, würde der Krieg ohne Zweifel schon zu Ende sein. Dieser letzte Satz wurde von allen Anwesenden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Friedensvorschläge des Papstes.

m. **Köln**, 3. August. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus der Schweiz: Angesichts der beiden Jahrestage, der Kriegserklärung und des vorjährigen Appells Papst Benedikt XV. an die Regierungen der kriegführenden Mächte, schreibt der Osservatore Romano" an hervorragender Stelle: Die Friedensverträge, die im ersten Augenblick wegen ihrer oberflächlichen Prüfung von manchem als wenig praktisch und als ein Hirngespinst beurteilt wurden, erhalten nach und nach eine völlige Zustimmung seitens höchster Staatsmänner der kriegführenden Länder.

Wenn wirklich alle von jetzt an darin übereinstimmen, daß der kommende Friede gerecht und dauerhaft sein und vermittels von Verträgen zustande kommen müsse, so sind alle gleichzeitig überzeugt, daß die Grundlagen desselben keine anderen als die von Benedikt XV. in seinem vom 1. August 1917 datierten Aufruf angegebenen, sein können.

Wekerle über Ungarns Politik.

Budapest, 2. August. Das Magnatenhaus erledigte in einer einzigen Sitzung die Wahlrechtsvorlage. In seiner Schlußrede sagte Ministerpräsident Dr. Wekerle: Ich mache schon jetzt darauf aufmerksam, man möge mich nicht der Inkonsequenz zeihen, wenn ich vielleicht bei der Durchführung der Reformen nicht mit jenen gehen werde, mit denen ich bisher gegangen bin. Die Politik erfordert es, daß wir unsere Prinzipien verwirklichen, und zwar mit denjenigen, die uns Gefolgschaft leisten. — In politischen Kreisen erblickt man in dieser Aeußerung des Ministerpräsidenten die Ankündigung der Fusion mit der „Arbeitspartei". Man glaubt, daß der Ministerpräsident der Anschauung Ausdruck geben wollte, daß er mit allen jenen seine Politik zu machen entschlossen sei, die ihm auf Grund eines konkreten Arbeitsprogramms Gefolgschaft leisten, daß er anderseits aber mit dem Abfall jener Elemente rechne, die bisher mit ihm gegangen sind, aber eine Gemeinschaft mit der Arbeitspartei ablehnen.

Wien, 2. August. Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Justizministers über die Errichtung eines Kreisgerichts in Trautenau in Böhmen. — Es ist das eines der Zugeständnisse, die der neue Ministerpräsident Hussarek an die Deutschen gemacht hat.

Deutsches Reich.

Zum Fall Daimler.

⊡ **Berlin**, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Fall Daimler schreibt der „Vorwärts": Die Aktien der Daimler Motorwerke haben unter Aufrechnung der Dividende bereits fast wieder ihren höchsten Stand erreicht. Besonders in den letzten Tagen machte der Kurs starke Sprünge. Diese Kursbewegung wird an der Börse mit neuen umfangreichen Aufträgen begründet, aber auch damit gerechtfertigt ist, daß das Verfahren einen für die Gesellschaft günstigen Verlauf nimmt. Diesen unkontrollierbaren Gerüchten steht entgegen, daß die militärische Aufsicht über das Unternehmen noch nicht aufgehoben und auch nicht von einer Einstellung des wegen Betrugs und Urkundenfälschung eingeleiteten Verfahrens bekanntgeworden ist. Dagegen ist das Verfahren gegen den Direktor Berge wegen versuchten Landesverrats schon seit geraumer Zeit ausgeschieden.

Ankunft von Zivilgefangenen.

Singen, 2. August. (WTB.) Gestern abend 8.50 Uhr traf ein Zug mit deutschen Zivilinternierten aus Frankreich hier ein. Er brachte 680 Personen, darunter viele Elsaß-Lothringer. Die Ankömmlinge wurden auf dem Bahnhofe begrüßt und dann in der Halle einer Fabrik bewirtet, wo die Vertreter des Reiches und Badens von dem Geheimen Regierungsrat Sonner mit einer Ansprache begrüßt wurden. Landgerichtsrat Dr. Kerkels überbrachte den telegraphischen Willkommgruß des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen, Hauptmann Fritz Reuter die Grüße des preußischen Kriegsministeriums in Berlin. Namens der Stadt Singen begrüßte Bürgermeister Thorbecke die Angekommenen.

Gegen das Wirtschaftsbündnis mit Oesterreich.

München, 2. Aug. Der Ausschuß des handelspolitischen Vereinigung der landwirtschaftlichen Körperschaften Bayerns einschließlich Müllerei und Mälzerei hat am 30. Juli folgende Kundgebung festgelegt: „Der Ausschuß erklärt sich aus allgemein politischen wie aus wirtschaftspolitischen Gründen einhellig aufs entschiedenste gegen die in letzter Zeit weit über das Ziel hinausschießenden Pläne, insbesondere gegen die geplante Zollfreiheit für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Der Ausschuß hält vielmehr ein Festhalten an dem bisherigen Schutzsystem auch Oesterreich-Ungarn gegenüber wiederholt für unerläßlich. Er ist dagegen durchaus dafür, daß wir in Bezug auf wirtschaftspolitische Fragen, wie Verkehrsfragen, Versicherungsrechts- und Finanzfragen zu einer tunlichsten Ausgleichung gelangen."

München, 2. Aug. (WTB. Nichtamtl.) In der Schlußsitzung der Reichsratskammer erklärte der Minister des Innern v. Breitreich: „Die Salzburger kommissarischen Verhandlungen sollen demnächst fortgesetzt werden. Die Regierung besteht darauf, daß bei den sachlichen Verhandlungen Bayern das Recht der Beteiligung zugestanden wird. Die Regierung hält an der wiederholt bekundeten Auffassung fest, daß der bayerischen Landwirtschaft der notwendige Zoll- und Seuchenschutz auch Oesterreich-Ungarn gegenüber erhalten bleiben muß. Die Bestrebungen, die sich dagegen richten, würden auf entschiedenen Widerspruch der bayerischen Regierung stoßen." Sodann verbreitete sich der Minister über die Ernährungslage, die zurzeit zweifelsohne recht schwierig sei, aber zu ernsten Bedenken sicherlich keinen Anlaß gebe.

Badische Politik.

Die Unabhängigen in Südwestdeutschland.

K **Offenburg**, 2. August. In dem Wochenblatte „D'r alt Offenburger" des Landtagsabgeordneten Adolf Geck werden über den Umfang der Organisation der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in Baden und Südwestdeutschland folgende Mitteilungen gemacht: Der Bezirk Südwestdeutschland der U.S.P. hat seinen Sitz in Frankfurt a. M., wo sich ein Bezirkssekretariat befindet. Er umfaßt die Reichstagswahlkreise Frankfurt a. M., Hessen, Baden, Pfalz und das Saarrevier. In dem Bezirke gehören in 38 Wahlkreisen der Partei in 300 Orten 7000 zahlende Mitglieder an, obwohl im Bezirke fehlende Parteiorgane erscheint. Der Monatsbeitrag beträgt 10 Pfg. für Frauen 5 Pfg. Vor kurzem ist zur Sammlung eines Fonds aufgefordert worden zur Herausgabe eines täglich erscheinenden Blattes, dafür wurden bisher 9000 Mk. gezeichnet. Der Unabhängige Sozialdemokratische Verein Offenburg zählt 95 Mitglieder in Offenburg, Kehl, Oberkirch, Gengenbach, Zell a. H. und in 10 Dörfern der Bezirksämter Kehl und Offenburg.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 1. August 1918.

Krankenhausdirektor Dr. Franz Volhard zeigt in bewegten Worten dem Stadtrat an, daß er einen Ruf als ordentlicher Professor und Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Halle a. S. angenommen habe und sucht um Lösung des Dienstverhältnisses zur Stadtgemeinde Mannheim mit dem 1. Oktober ds. Js. nach. So ehrenvoll auch für die Stadtgemeinde die Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung des demnächst 10 Jahre an der Spitze des Krankenhauses stehenden unermüdlich arbeitenden Direktors ist, so sehr ist doch zu beklagen, daß die Stadt noch vor Inbetriebnahme der neuen großen Krankenhausanlagen den Mann ziehen lassen muß, der bei der Schaffung dieser großen, der Stadt Mannheim besonders am Herzen liegenden Anstalt so maßgebend und glücklich mitgearbeitet hat. Es ist dem Stadtrat ein Bedürfnis, die großen Verdienste des scheidenden Amtsvorstandes um die Neugestaltung des Krankenhauses, um den Ausbau der Krankenfürsorge unserer Stadt und als Leiter des Krankenhauses dankbar anzuerkennen. Die besten Wünsche für eine segensvolle Tätigkeit in dem neuen, bedeutenden akademischen Lehramt geleiten ihn.

Der Stadtrat stellt auf Vorschlag der Gehaltskommission die Grundsätze für die Gewährung von Teuerungszulagen an die Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter der Stadt fest. Die Genehmigung des Bürgerausschusses wird in der Sitzung vom 10. September ds. Js. eingeholt werden.

Anstelle des verstorbenen Herrn Armenbezirksvorstehers Hermann Metzger wird der bisherige Stellvertreter Herr Kaufmann Karl Brenner auf die Dauer von 5 Jahren zum Armenbezirksvorsteher des 13. Armenbezirks gewählt. Wegen der Besetzung einer Professorenstelle an der Liselotteschule wird an das Gr. Unterrichtsministerium Vorschlag erstattet.

Wegen der Besetzung von 9 erledigten Hauptlehrerstellen an der hiesigen Volksschule wird dem Gr. Unterrichtsministerium d....) Vermittelung des Kreisschulamtes Vorlage nach dem Antrage der Schulkommission erstattet. Der nächsten Hauptlehrerstellenbesetzung soll ein öffentliches Ausschreiben vorausgehen.

Im Einverständnis mit dem Volksschulrektorat wird angeordnet, daß die an den hiesigen Volksschulen tätigen Lehrkräfte Privatunterricht im Sinne des § 1 Abs. 2 des Schulgesetzes, d. h. solchen Unterricht nicht erteilen dürfen, der an die Stelle des öffentlichen Unterrichts treten und ihn ersetzen soll. Nach § 1 Abs. 2 des Schulgesetzes werden Kinder, die Privatunterricht genießen, durch die Schulbehörden vom Besuch der Volksschulen entbunden, wenn nachgewiesen wird, daß sie mindestens den in der Volksschule vorgeschriebenen Unterricht erhalten. Den Schulbehörden bleibt vorbehalten, von Zeit zu Zeit die Kinder zu prüfen und die etwa nötige Ergänzung des Unterrichts oder, sofern nicht in anderer Weise geholfen werden kann, Aufnahme derselben in die Volksschule anzuordnen. Das Volksschulrektorat hat nun für die Befreiung vom öffentlichen Unterricht Grundsätze aufgestellt, die künftighin als Norm dienen sollen. Nach dem Antrage der Schulkommission werden diese Grundsätze gutgeheißen.

Der geringe Ausfall der diesjährigen Frühkartoffelernte einerseits und ihre Verspätung durch die kalte Witterung des Sommers anderseits haben bewirkt, daß trotz aller Bemühungen der Stadtverwaltung und der mit der Belieferung der Stadt Mannheim aus den auswärtigen Bezirken betrauten „Badischen Kartoffelversorgung" die Versorgung bis jetzt eine ungenügende gewesen ist. Zwar ist die Ernte auf der eigenen Gemarkung seit Anfang der Woche im Gange und wird auf das eifrigste betrieben, dagegen bleiben die Lieferungen aus den auswärtigen Ueberschußbezirken bis jetzt weit hinter den Auflagen zurück. In den badischen Lieferungsbezirken steckt die Kartoffelernte noch infolge der gleichzeitigen ebenfalls verspäteten Getreideernte. Die Pfalz, die nach den Weisungen der Reichskartoffelstelle einen großen Teil des Ausfalls in Baden zu decken hat, hat erklärt, zur Lieferung wegen schlechten Ausfalls der Ernte außerstande zu sein, und in den weiter zugewiesenen norddeutschen Bezirken Magdeburg und Posen hat die Ernte erst in den letzten Tagen eingesetzt, sodaß auch aus diesen Bezirken bisher größere Mengen nicht ankommen konnten. Die von uns gewünschte Zuweisung weiterer Lieferungsbezirke mußte die Reichskartoffelstelle ablehnen. Der tägliche Bedarf des Kommunalverbandes Mannheim aber beträgt bei einem Pfund auf den Kopf etwa 2000 Zentner. So konnten bis Ende dieser Woche nur 2 Pfund Frühkartoffeln zur Verteilung kommen. Als Ersatz wurden im Laufe der Woche gegeben: 2 mal je 250 Gramm Brot, 125 Gramm Teigwaren und 200 Gramm Graupen und Grieß. Für die nächste Woche ist zwar eine Besserung zu erwarten; da aber eine ausreichende Belieferung noch nicht unbedingt sichergestellt ist, wird angeordnet, daß, solange die Versorgung mit Frühkartoffeln unzureichend bleibt, im Wege der Zuweisung frische Bohnen und Gelbe Rüben abgegeben werden und zwar zu den wesentlich unter den Selbstkosten liegenden Preisen von 40 Pfg. für das Pfund Bohnen und 20 Pfg. für das Pfund Gelberüben. Der Verlust wird auf die Stadtkasse übernommen.

Bei Gr. Ministerium des Innern und bei der Reichsstelle für Schuhversorgung wird die Zustimmung zur Erlassung einer Anordnung über die Verkaufsregelung bedarfsscheinpflichtiger Schuhwaren für den Kommunalverbandsbezirk Mannheim Stadt eingeholt.

Von dem Stand der Verhandlungen über die Erwerbung von domänenärarischem Gelände in der Unteren Mühlau für die Bauzwecke der Siedelungsgesellschaft wird Kenntnis genommen.

Das Tiefbauamt wird zum Ausschreiben von Baumaterialien für den Kanal- und Straßenbau in den Baugebieten der Siedelungsgesellschaft (Untere Mühlau und 18. Sandgewann) ermächtigt.

Das Angebot eines Anwesens im Neckarstadtteil wird der hohen Forderung wegen abgelehnt.

Der Firma Johannes Kriebitzsch hier wird die Deckenverglasung der Turnhalle der Fortbildungsschule U 2 übertragen.

Das „Höchstmaß" von Oberkleidung und die Reichsbekleidungsstelle.

Von der Verwaltungsabteilung der Reichsbekleidungsstelle erhalten wir folgende Zuschrift:

Der „Mannheimer General-Anzeiger" hat in seiner Nummer 322 vom 13. Juli ein Schreiben der Reichsbekleidungsstelle abgedruckt, das diese dem Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig auf eine Anfrage erteilt hat. Sie hat dem Wortlaut des Schreibens Ausführungen folgen lassen, die vollkommen unrichtig und geeignet sind, die Ziele und Aufgaben der Reichsbekleidungsstelle in der Oeffentlichkeit in falschem Lichte erscheinen zu lassen.

Die Redaktion „stellt fest", daß in den Bestimmungen der Reichsbekleidungsstelle über die Sammlung von Männeranzügen ausdrücklich gesagt ist: „Wer mehr als 1 Sonntags- und 1 Werktagsanzug hat, ist zur Abgabe eines dritten Anzug verpflichtet. Als Sonntagsanzug wird sogar der Gehrockanzug angesehen."

Die Reichsbekleidungsstelle erklärt, daß ihre sämtlichen Bekanntmachungen und Erlasse an die Kommunalverbände in den von ihr herausgegebenen amtlichen „Mitteilungen" erfolgen und daß niemals eine derartige Anweisung ergangen ist. Sie stellt ihrerseits vielmehr nochmals ausdrücklich fest, daß das sogenannte Höchstmaß — 1 Sonntags- und 1 Werktagsanzug — überhaupt nicht existiert und daß immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß es sich bei der im Gange befindlichen Sammlung lediglich um freiwillige Abgabe seitens solcher Personen handelt, die entbehrliche Oberkleidung besitzen.

Die Reichsbekleidungsstelle sieht zunächst davon ab, eine Berichtigung nach Paragr. 11 des Preßgesetzes zu verlangen, erwartet aber von Ihrer Loyalität, daß Sie die unrichtigen Ausführungen in dem angezogenen Artikel ausdrücklich zugestehen und Ihrem Leserkreise von dieser Berichtigung Kenntnis geben.

Die Reichsbekleidungsstelle hätte sich die Berufung auf den Paragr. 11 des Preßgesetzes, mit dem schon so viel Mißbrauch getrieben worden ist, ersparen können. Wir würden auch ohne diesen deutlichen Wink das Schreiben wortwörtlich zum Abdruck gebracht haben, denn es zeigt deutlich, daß sich die Berliner Zentrale in ihren Weisungen an die Kommunalverbände selbst nicht mehr auskennt. Es ist richtig, daß die Reichsbekleidungsstelle nicht das Höchstmaß von Männeroberkleidung in dem von uns veröffentlichten Wortlaut festgesetzt hat. Dem Sinne nach aber besteht diese Verordnung. Beweis: In der Weisung der Reichsbekleidungsstelle an die Kommunalverbände vom 1. Juni 1918, von dem Reichskommissar für bürgerliche Kleidung, Herrn Geh. Rat Dr. v. Beniler, unterzeichnet, heißt es am Schluß wörtlich: „Auf die Folgen der Nichtablieferung seitens abgabefähiger Personen ist besonders hinzuweisen. Abgabefähig ist letzten Endes jeder, der Kleidungsstücke über die durch die Bestandsliste gewährleistete Menge hinaus besitzt." Und die Bestandsliste, abgedruckt in den Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle Nr. 36 vom 13. Oktober 1917, setzt folgendes zulässige Höchstmaß fest: „Oberkleidung für Männer: 1 Werktagsanzug, 1 Sonntagsanzug, 1 Winterüberzieher oder »Umhang, 2 Einzelarbeitskittel (Blusen, Joppen), 2 Einzelwesten, 2 Einzelarbeitshosen, hierzu: 2 Berufsschürzen, 1 Paar Winterhandschuhe, 6 Taschentücher, 9 Kragen (Steh- oder Umlegkragen), 3 Paar Manschetten, 3 Vorhemden oder Vorstecker. Anmerkung: Gehrockanzüge sind als Sonntags- oder Werktagsanzüge anzurechnen, je nach Verwendung durch den Antragsteller. Nicht anzurechnen sind vorhandene Fräcke oder Smokings."

Wir haben nicht gehört, daß inzwischen diese Liste, die auch anderwärts gegenwärtig der Bestandsaufnahme zugrunde gelegt wird, aufgehoben oder geändert worden ist. Solange der Reichsbekleidungsstelle nicht in der Lage ist, uns nachzuweisen, daß die vorstehenden Feststellungen unrichtig sind, sind wir zu unserm Bedauern nicht in der Lage, zuzugeben, daß wir unrichtige Angaben gemacht haben. Die Mannheimer städtische Bekleidungsstelle hat sich bei ihrer Werbetätigkeit für die „freiwillige" Sammlung der Männeranzüge überhaupt ebenfalls nach der vorstehenden Liste gerichtet. Bei dieser Gelegenheit möchten wir mitteilen, daß nunmehr auch für Mannheim die Bestandsaufnahme durch die städtische Bekleidungsstelle verfügt worden ist mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß dieses Vorgehen auf die Reichsbekleidungsstelle zurückzuführen ist. Wir geben uns der Erwartung hin, daß noch recht zahlreiche Anzüge abgeliefert werden, denn es wird sicher noch manchen Bürger geben, der sich sagt: ehe ich das Verzeichnis ausfülle, gebe ich doch besser noch einen Anzug ab und entbinde mich damit von allen zukünftigen Scherereien. Es ist deshalb wohl möglich, daß bis zum 15. August sich die Zahl der abgegebenen Anzüge noch beträchtlich erhöht. Die erwartete Pflichtzahl wird wohl nicht mehr erreicht werden. Aber das liegt, wie wir wiederholt betonen möchten, nicht an der städtischen Bekleidungsstelle, sondern an den besonderen Mannheimer Verhältnissen und an dem ganzen System der freiwilligen Aufbringung der Million Männeranzüge, ein System, das einmütige Verurteilung erfährt. Sch.

---

f. **Auszeichnung.** Herrn Generaldirektor Jaeger, Rheinschiffahrt-Aktiengesellschaft vorm. Fendel und Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, wurde das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen.

* **Kirchliches.** Das zunehmende Alter des Erzbischofs Dr. Thomas Nörber (geb. 19. Dez. 1846) und die insbesondere durch die Kriegsverhältnisse gesteigerte Arbeitslast in der Verwaltung der Erzdiözese haben, wie bereits mitgeteilt, den Oberhirten veranlaßt, sich einen Generalvikar zu bestellen. Seine Wahl fiel auf Herrn Domkapitular und Erzbischöflicher Kanzleidirektor Msgr. Karl Fritz. Der neue Generalvikar ist am 20. August 1861 in Adelhausen bei Lörrach geboren und wurde am 12. Juli 1888 zum Priester geweiht. Nach mehrjähriger Tätigkeit in der Großstadtseelsorge in Mannheim wurde ihm die Pfarrei Bernau im Schwarzwald übertragen. Von hier aus berief ihn das Vertrauen seines Oberhirten in den Oberstiftungsrat nach Karlsruhe, dessen einziges geistliches Mitglied er war. Hier hatte er die Gelegenheit, die mannigfachen Geschäfte der Kirchenverwaltung kennen zu lernen. Seine große Arbeitskraft und sein klarer Blick ermöglichten ihm ein rasches Einarbeiten in die vielseitigen Rechtsverhältnisse zwischen Kirche und Staat, und er genoß großes Vertrauen bei beiden Behörden. Als Herr Kanzleidirektor Vögele starb, sicherte sich der Herr Erzbischof die hervorragende Arbeitskraft des Herrn Fritz und übertrug ihm den wichtigen Posten des Kanzleidirektors im Erzbischöflichen Ordinariat, den er seit sieben Jahren bekleidet. Am 21. November 1916 wurde er an Stelle des verstorbenen Domkapitulars Dreher zum Domkapitular ernannt.

—l. **Aus der katholischen Gemeinde.** Zum Stadtpfarrer der in diesem Jahre neu errichteten St. Josefs-Pfarrei (Lindenhof) wurde der bisherige Verweser der Pfarrei, Herr Karl Mathes, ernannt, der seit 25. November 1900 in Mannheim tätig ist, und zwar zuerst als Kaplan an der Jesuitenkirche und seit 5. Mai 1904 als Kurat und Pfarrverweser an der St. Josefs-Kirche. Die Investitur des neuen Stadtpfarrers durch den Herrn Dekan findet, wie wir hören, am morgigen Sonntag statt.

h. **Urlaub nach Rumänien, Livland, Estland und Finnland** ist gem. Erlaß des Kriegsministeriums wie Urlaub nach dem neutralen Ausland gem. Erlaß vom 4. November 1916, sondern wie solcher nach den besetzten Gebieten zu behandeln.

* **Eine Gerichtsschreiberprüfung** wird, wie die „Karlsr. Ztg." von zuständiger Seite erfährt, Mitte Oktober d. J. abgehalten. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind bis längstens 1. Oktober d. J. in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

* **Verlängerung der Frist für Zuschüsse an die Industrie bei Kohlenmangel.** Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Zuschüsse aus Reichsmitteln zur Gewährung von Entschädigung der infolge Kohlenmangels feiernden Arbeiter der Rüstungs- und Ernährungsindustrie sollten nach den Bestimmungen des Bundesrats vom 31. Januar 1918 nur gewährt werden bei Einstellung oder Beschränkung der Arbeit in der Zeit vom 2. Januar bis 31. März 1918. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 4. Juli 1918 beschlossen, diese zeitliche Begrenzung bis zum 30. September 1918 zu verlängern. (Zentralblatt für das Deutsche Reich vom 12. Juli, Seite 220).

f. **An der Handels-Hochschule** bestanden Ende Juli die kaufmännische Diplomprüfung: Eduard Alger aus Merchweiler, Fritz Klemenz aus Kaiserslautern, Ernst Liwenstein aus Iserlohn, Heinrich Messerschmidt aus Ellwangen; die handelswissenschaftliche Handelslehrerprüfung: Friedrich Burger aus Einöd und Mimke Harms Kruse aus Schirum.

sh. **Die deutschen Friseure und die Bartflechte.** Auf dem in Gotha abgehaltenen 44. Bundestag deutscher Friseure wurde auch das für die Allgemeinheit wichtige Thema der Bartflechte und ihrer Verhütung erörtert. Die Besprechung wurde eingeleitet durch einen ausführlichen Vortrag des Verbandsmitgliedes Aschendorf (Berlin), der nach ärztlichen Statistiken feststellte, daß die Bartflechte im Jahre 1911 nur 2 Prozent, im Jahre 1917 schon 5 Prozent und im Jahre 1918 an 30 Prozent aller Hautkrankheiten ausmachte. Es ist nachgewiesen worden, daß die Seuche aus dem Osten eingeschleppt wurde und nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder befällt. Um dem ungerechten Vorwurfe zu begegnen, daß die Rasierstuben Brutstätten der Bartflechte seien, sei die größte Sauberkeit und eine unbedingte Befolgung der erlassenen ärztlichen Vorschriften notwendig. An die Ausführungen des Referenten knüpfte sich eine längere Debatte. Es wurde beschlossen, den ärztlichen Beirat des Bundes zu beauftragen, eine

---

Sommer-Ausstellung der Freien Sezession, Berlin.

Wie eine helle Fanfare begrüßt den Besucher der Freien Sezession das Werk des jung gefallenen Götz von Seckendorff, dem der erste Raum gewidmet ist. In diesen Kompositionen lodert das Feuer der Jugend, gezügelt schon von reifer Einsicht. Da ist kein Rezept, kein künstliches System, frei fließen die Gestalten aus dem Pinsel des Malers; die Farbe, von sprödem Reiz, schmiegt sich den Formen an und vollendet die Einheit. Wohl gärt noch manches ein wenig wild in dieser Kunst, wohl zerrt moderne Empfindsamkeit ein wenig unsanft am Gliederbau dieser Menschen; aber die Zeit und die Intelligenz des Künstlers wären des Sturmes schon Herr geworden; umso bedauerlicher ist der Verlust dieses Talents für unsere junge Kunst.

Im Saale nebenan wird Trübners schon klassisch gewordene Meisterschaft durch Bilder aller Perioden erhärtet. Von den Portraits und Stilleben der Leibl-Zeit bis zu den Freilichtbildnissen und Landschaften der letzten Jahre sieht man bezeichnende Stücke. Wie organisch ist hier die Entwicklung im Gegensatz zu Klinger, dessen Wandgemälde für das Rathaus in Chemnitz die Schwächen des Malers wie im stärksten Projektion aufzeigt. Zwischen der Vision des modernen Seehafens mit den Ozeanriesen im Hintergrund und den tanzenden Musen im Vordergrund besteht nur ein gedanklicher, nicht aber ein malerischer Zusammenhang. Von Hans Thoma sind zwei große Kompositionen der Frühzeit ausgestellt, ein Familienbild und eine figurenreiche Dorfkapelle; in ihrer Schlichtheit mag man sie gerne, und sie werden den Zweck, dem sie dienen sollten, gut erfüllt haben. Liebermann zeigt mit seinen Bildnissen bedeutender Persönlichkeiten aus Handel und Industrie, daß er augenblicklich in diesem Zweige maßgebend ist. Slevogts Damenbildnisse stehen ebenfalls auf einer Höhe, die von wenigen erreicht wird. Mit rechter Malerfreude ist der Pelzbesatz und Muff im Kontrast zum blauen Kleid auf dem einen Portrait behandelt. Das andere zeigt, daß auch ein Repräsentationsbild nicht steif und langweilig zu sein braucht, sondern sprühend lebendige Malerei sein kann. Kalckreuth bleibt der Maler mitten in sich selbst ruhenden Menschentums, auch wenn er eine Gartenecke schildert. Das Portrait eines Marineoffiziers ist vollendet in seiner Gediegenheit und Ruhe. Leistikow und der alte, feine Theodor Hagen werden mit ihren Landschaften den erfreuen, der die Natur im Spiegel eines stillen, ernsten Gemüts zu sehen liebt. Heinrich Hübner ist mit einem Gartenbild, einem farbig sehr anmutenden Portrait und mit entzückendem Interieur vertreten. Ulrich Hübner malt Luft und Wasser mit immer neuer Frische. Fritz Rheins Portraits erkennt man von weitem an ihrer vornehmen, malerischen Haltung. Orlik hat für seine zum Spielerisch-Dekorativen neigende Natur in Rußland Vorwürfe gefunden, die ihm liegen; doch spürt man auch hier nicht genug innere Anteilnahme. Walter Klemm findet im abendlichen Bild der Großstadt seine Reize. Theo von Brockhusen, der von Gogh viel verdankt, ist doch durchaus ein Eigener und Freier. Er übernimmt nicht die Palette des großen Flamen, sondern sucht für die norddeutsche Landschaft den ihr gemäßen Ausdruck; einzig den Ernst und leidenschaftlichen Wahrheitsdrang seines Vorbildes ahmt er nach. Er gehört nun schon zur älteren Generation, ebenso wie E. R. Weiß, was aber diesen nicht hindert, unermüdlich nach Ausdruck für seine zarte, lyrische Seele zu suchen, wobei er nicht immer seine frühere Kraft erreicht.

In einem besonderen Raume zeigen die Schweizer, daß sie die moderne Entwicklung nicht nur verständnisvoll miterleben, sondern infolge der glücklichen Verschmelzung deutschen und romanischen Temperaments etwas Besonderes zu geben haben. Unter ihnen ist Cuno Amiet wohl die stärkste Persönlichkeit, sein knieendes Mädchen, sein Damenportrait und seine Landschaft sind typische Beispiele schweizerischer Kunst. Viktor Surbeks Bücherstilleben ist köstliche Malerei, E. Boß' Gärtner und in anderer Weise Pellegrinis Adam vertreten das zeichnerische Element der Schweizer Kunst. Otto Bambergers Geißelung ist zum mindesten interessant.

Damit kommen wir zur jüngeren Generation, von deren Schaffen die Ausstellung ein gedrängtes, aber um so erfreulicheres Bild gibt. Pechstein, als einer der geistigen Führer, tritt mit einer größeren Komposition, mehreren kleineren Bildern und einem prachtvollen Wandteppich hervor. Mir scheint seine Monumentalität nicht genügend im Wirklichen verankert zu sein, um eine gewisse Armut zu verbergen, über die alle schönen Theorien nun einmal nicht hinweghelfen. Auf dem dreiteiligen Meerbild wirken die Figuren wie Marionetten, trotz aller Vereinfachung empfindet man nichts von der Größe der Natur, die am Meeresstrand sich dem Menschen doch besonders aufdrängt. Wir scheint das Heil der deutschen Malerei mehr in der Richtung zu liegen, in der es etwa der verstorbene Waldemar Rösler gesucht hat. Kein Portrait, seine Landschaften lassen wieder bedauern, daß dieser Echte, Hochbegabte uns nicht erhalten blieb. Sehr glücklich ist Cesar Klein vertreten, dessen liegender Akt und stehende Frau zum Besten der Ausstellung gehören. Sehr tüchtig ist Röhrichts Hochofenbild, wie auch sein rotes Haus am Wasser. Von Ahlers-Hestermann sieht man eine seiner fein aufgebauten Landschaften mit Häusern im Abendschein und ein Stilleben von ganz besonderem Reiz. Friedrichs zeigt ein Familienbild von reicher Tonigkeit, bei aller Abhängigkeit von Cezanne ein prächtiges Stück Malerei. Schmidt-Rottluff, Richter mit seinen Schnittern im Kornfeld sind gut vertreten. Von O. Kokoschka ist ein charakteristisches Portrait zu sehen. Oskar Moll vertritt die Matisse-Schule mit viel Talent, außer großen Stilleben-Interieurs zeigt er einen weiblichen Akt von delikater Farbe. Nicht zu vergessen ist K. Tuch, dessen Stilleben und Anbetung der Hirten durch den vollen Klang ihrer Farbe erfreuen. Gute Portraits sind noch die von Lappert und Walter Treumann. Ein Liebespaar von Ernst Stern ist reizvoll und witzig. Wie immer, findet man auch Baluscheks Berliner Chroniken, die ebensowenig in den Rahmen passen, wie die sonderbaren Kinderskizzen von H. Bangerter. Auch die dekorativen Vogelleichen von C. Hermanns haben wenig mit den Bestrebungen der Freien Sezession zu tun.

Den Skulpturensaal beherrscht F. Klimsch mit der ruhigen Abgeklärtheit seiner weiblichen Aktfiguren und einer lebensvollen Ludendorff-Büste. Barlachs Holzreliefs sind von einer fabelhaften Kraft des Ausdrucks, die den religiösen Motiven wunderbar angepaßt ist. Man muß sich wundern, daß diesem Künstler nicht größere Aufgaben gestellt werden. —e.

Neues Theater im Rosengarten.

Operettengastspiele des Albert-Schumann-Theaters Frankfurt am Main.

Die weibliche Hauptrolle in der Operette „Die Försterchristl", für die man sich für die beiden ersten Vorstellungen einen gesanglich und darstellerisch hervorragenden Gast verschrieben hatte, ist nunmehr mit Marianne Felix besetzt. Ein recht glücklicher Ersatz, denn die Künstlerin bringt für die Darstellung des resoluten Naturkindes alle erforderlichen Eigenschaften mit: ungezwungenes, temperamentvolles Spiel, eine trefflich geschulte, mit gutem Geschmack angewandte, tragfähige und angenehm klingende Stimme und eine Erscheinung, die glauben läßt, daß sie selbst das Herz eines Kaisers in Aufruhr zu bringen weiß. Nur ein kleiner Einwand sei gestattet: Marianne Felix schien uns manchmal zu sehr auf der „Höhe der Situation" zu stehen. Das Naive der Heckenrose aus dem Wiener Wald hätte hin und wieder mehr betont werden müssen. Aber davon abgesehen, war die Wiedergabe der große Mittel erfordernden Rolle eine ganz ausgezeichnete. Das gutbesetzte Haus erkannte dies auch durch den lebhaftesten Beifall an. Sch.

MARCHIVUM

Aufklärungsschrift herauszugeben, die die einschlägigen Punkte, das Verhalten des Publikums usw. eingehend darlegen soll. Diese Aufklärungsschrift soll in weitem Umfang verbreitet werden.

Z **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Sonntag das Ehepaar Christian Metz, Bürodiener der Brauerei Durlacher Hof, wohnhaft Käfertalerstraße 189.

Polizeibericht vom 3. August.

Tötlicher Unglücksfall. Der 4½ Jahre alte Hans Schmidt aus Bürstadt, Sohn eines zum Heeresdienst eingezogenen Fabrikarbeiters in Luzenberg, wurde gestern Abend, als er sich an die Deichsel eines leeren Kastenwagens, welcher einem vorausfahrenden Fuhrwerk angehängt war, hing, überfahren und auf der Stelle getötet. Ein Verschulden des Fuhrmanns soll nicht vorliegen.

Unfall. Zwei Volksschüler (12 und 10 Jahre alt) aus Neckarau fanden am 2. ds. Mts. angeblich auf der Angelstraße daselbst eine Sprengmasse, deren Herkunft und Zusammensetzung bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Als sie solche in die Wasserrinne eines Brunnens warfen und Wasser darauf pumpten, explodierte der Sprengstoff und beide Knaben wurden ziemlich erheblich hauptsächlich im Gesicht und an den Augen, verletzt.

Vergnügungen.

Z „**Der Multimillionär**", die dreiaktige Operette von Hermann Hausleiter, Musik von dem bekannten Mannheimer Rezitator und Komponisten Karl Fischer-Bernauer, welche bei ihrer Uraufführung in Magdeburg stürmischen Erfolg hatte und bereits von mehreren Bühnen angenommen wurde, hat nunmehr auch Direktor Zacharias für das Mannheimer Künstlertheater erworben. Sie wird bereits im Laufe der kommenden Winterspielzeit in Szene gehen.

Aus Ludwigshafen.

p. **Beschlußunfähiger Stadtrat.** Die auf gestern Nachmittag einberufene Stadtratssitzung, zu der u. a. auch die Errichtung eines Wohnungsnachweises mit Wohnungsmeldezwang auf der Tagesordnung stand, konnte nicht abgehalten werden, da die Zahl der erschienenen Stadträte nicht zur Beschlußfähigkeit ausreichte. Die Sitzung mußte deshalb vertagt werden.

√ **Eine wichtige Entscheidung für geschiedene Kriegersfrauen hat** das K. B. Justizministerium getroffen. Darnach gehen diese in Fällen, in denen die Ehe von im Heere befindlichen Mannschaften aus Verschulden der Frau geschieden wurde, der Kriegsunterstützung vollständig verlustig. Von den Scheidungsurteilen ist nach erfolgter Rechtskraft den zuständigen Bezirksämtern vom Gericht Mitteilung zu machen.

Maßnahmen und Aufgaben der Reichsbekleidungsstelle.

)(**Karlsruhe**, 2. August.

Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Siegrist fand heute Nachmittag im großen Rathaussaale eine öffentliche Versammlung statt, in der der erste Direktor der Verwaltungsabteilung der Reichsbekleidungsstelle, Stadtrat Dr. Temper aus Berlin, einen Vortrag hielt über „Maßnahmen und Aufgaben der Reichsbekleidungsstelle". Die Versammlung war stark besucht von Vertretern der Behörden (für das Ministerium war Geh. Rat Weingärtner erschienen), der Stadtverwaltungen, der Kommunalverbände, der Textilindustrie, des Kleiderhandels, des Schneiderhandwerks, des Hotelgewerbes usw. aus dem ganzen Lande.

Stadtrat Dr. Temper führte u. a. aus: Nach dem Ausbruch des Krieges war unsere Rohstoffversorgung infolge der feindlichen Maßnahmen geringer geworden. Es wurde deshalb in der ersten Hälfte des Jahres 1916 die Reichsbekleidungsstelle mit dem Auftrage begründet, dafür zu sorgen, daß die bürgerliche Bevölkerung bei einer langen Dauer des Krieges hinreichend mit Wäsche und Bekleidungsstücken versorgt wird. Die Reichsbekleidungsstelle hat die Sperre der Textilien bei dem Uebergange in die Hand des Verbrauchers durchgeführt auf dem Wege des Bezugsscheines. Das Verfahren hat seinen Zweck erreicht. Jetzt ist nicht anzunehmen, daß eine weitere Verschärfung des Bezugsscheinverfahrens durchgeführt wird. Die Reichsbekleidungsstelle hat für 180 Millionen Mark Waren an den Handel abgegeben, für 123 Millionen Mark an die Kommunalverbände. Es ergab sich die Notwendigkeit der unmittelbaren Lieferung von Kleidern an 12000 Anstalten (Krankenhäuser, Gefängnisse usw.) für deren Insassen. 30 Millionen Paar Strümpfe wurden von der Reichsbekleidungsstelle beschafft. Die wichtigste Aufgabe trat an die Reichsbekleidungsstelle durch das Hilfsdienstgesetz heran, als 3 Millionen neue Arbeiter bekleidet werden mußten. Zur Beschaffung von einer Million Männeroberkleidung griff man auf die freiwillige Ablieferung zurück. An die Privatbestände soll auf dem Zwangswege nach Möglichkeit nicht herangetreten, insbesondere sollen die Wäschebestände der Bevölkerung geschont werden. Wir glauben auch, daß man bei der jetzigen Lage der Dinge nicht mit einem ähnlichen nochmaligen Appell an die Bevölkerung wird herantreten müssen. Die größte Sorge der Reichsbekleidungsstelle ist, die Bevölkerung für die nächsten Jahre mit Bekleidung zu versehen, ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges. Falsch ist es, die Bedeutung der Ersatzstoffe zu überschätzen. Die Frage der Anfertigung von Anzügen aus Zellulose ist allerdings restlos gelöst und in Zukunft können wir infolge der Verwendung der Zellulose auf den größten Teil der Baumwolleinfuhr verzichten. Mit unseren Rohstoffen werden wir durchhalten und auch einen Wirtschaftskrieg ertragen können. Zur Versorgung mit Garn kann jetzt das doppelte Quantum als früher abgegeben werden. Die Verteilung wird im Laufe des September und des Dezember oder Januar erfolgen. — Die Beschlagnahme der Sonnenvorhänge soll nur in den öffentlichen Gebäuden erfolgen. Der Eigentümer soll entweder Geldersatz erhalten oder durch Papiergarnvorhänge entschädigt werden. Der Redner dankte den Kommunalverbänden, dem Handel und der Presse, die sich der Aufgabe unterzogen haben, die notwendigen Maßnahmen durchzuführen und zu erläutern. Gegen die Zentralisation in Berlin werden große Klagen erhoben. (Lebhaftes: Sehr richtig.) Diese Zentralwirtschaft ist aber eine Kriegsnotwendigkeit. Es soll ein Antrag beim Ministerium gestellt werden, daß auch Baden in der Reichsbekleidungsstelle vertreten ist. (Lebhafter Beifall.)

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an, an der sich die Herren Fuchs-Mannheim, Leineweber-Baden-Baden, Weick-Karlsruhe, Direktor Stein, Kommerzienrat Wrede-Augsburg und der Berichterstatter beteiligten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Neues Theater Rosengarten.

Am Samstag, den 3. August gelangt die dreiaktige Operette „**Die Fledermaus**", Text von Richard Genée, Musik von Johann Strauß, unter künstlerischer Assistenz von Direktor Emil Rothmann und Kapellmeister H. Hoefert in folgender Besetzung zur Aufführung: Damen: Rosalinde (Berta Menzel), Adele (Fifi Bort), Prinz Orlofsky (Wilma Fischer), Ida (Else Großmann). Herren: Eisenstein (Kgl. Preuß. Kammersänger Paul Costa), Alfred (Emil Schröder), Dr. Falke (Fred Fried), Frank (Hermann Hanschmann), Frosch (Karl Neuß), Dr. Blind (Erich Rauch).

Volksbücherei für Musik der Stadt Mannheim (L 2. 9, rechtes Gebgeschoß).

Im Monat Juli wurden Abgabe- und Lesesaal von 146 Personen besucht; die Zahl der entliehenen oder im Leseraum studierten Werke betrug 628. — Vom 1. August bis 15. September bleiben sämtliche Bibliotheksräume geschlossen.

Orgelandacht.

Wir verweisen nochmals auf die Sonntag, den 4. August, abends 8 Uhr in der Christuskirche stattfindende Orgelandacht zum Gedächtnis der Vollendung des 4. Kriegsjahres.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Z **Deidesheim**, 2. August. Als Kaufsumme für das Hauptmann v. Winningsche Weingut, das, wie mitgeteilt, in den Besitz der Firma Karl Joseph Hoch, Weingroßhandlung in Neustadt a. H. übergegangen ist, werden 900000 Mk. genannt. Ein so hoher Preis dürfte nur mit Rücksicht auf die zu erwartende günstige Wein-Ernte in Verbindung mit der Kriegskonjunktur bezahlt worden sein, denn im Frieden hätte das Gut wohl kaum die Hälfte gekostet und würde sich auch dafür schlecht rentiert haben. Ist doch bekannt, daß die Weingüter der unteren Haardt unter normalen Verhältnissen nur eine geringe Rente abwerfen. Erst in den Kriegspreisen ist das anders geworden.

Sportliche Rundschau.

Z Fußb. ll. Wie bereits gemeldet, treffen sich morgen nachmittag 4 Uhr auf dem V. f. R.-Platze bei den Brauereien die Mannschaften des aus dem Felde beurlaubten Jägerbataillons 9 und die hiesige Militärelf. (Siehe Anzeige.)

Die Volksernährung.

Protest gegen die Bevorzugung Berlins bei der Fleischzuteilung.

München, 2. Aug. (Priv.-Tel.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Die Presse brachte die Nachricht, daß der Stadt Berlin das Recht zugestanden sei, auch in dem kommenden Versorgungszeitraum jedem Versorgungsberechtigten eine Wochenfleischmenge von 250 Gramm zu verabreichen, obwohl nach Weisung der Reichsfleischstelle die Wochenhöchstmenge an Fleisch für das Reich auf 200 Gramm festgesetzt wurde. Die Presse wandte sich einmütig gegen diese Bevorzugung Berlins. Da Anhaltspunkte dafür bestehen, daß die Nachricht zutreffend ist, hat, wie wir erfahren, das Staatsministerium des Innern gegen diese Herausnahme der Stadt Berlin aus dem allgemeinen Versorgungsplan entschieden Einspruch erhoben und sich vorbehalten, im Bedarfsfalle auch den größeren bayerischen Städten in gleicher Weise entgegenzukommen. Im Interesse der Schonung unserer Viehbestände wäre es sicher geboten, ausnahmslos eine Herabsetzung der Wochenkopfmenge an Fleisch eintreten zu lassen.

Letzte Meldungen.

Dreiviertel der Amerikaner gelandet.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Schweizer Meldungen aus Paris zufolge teilte der französische Kriegsminister im Heeresausschuß mit, daß bis zum 25. Juli drei Viertel des für Frankreich bestimmten amerikanischen Heeres eingeschifft worden seien.

Englands Armee.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz meldet aus London: Lord Courzon habe im Verlauf einer Rede mitgeteilt, daß Großbritannien gegenwärtig 7 Millionen Mann unter den Waffen habe, wovon drei Millionen zur See Dienst leisten.

Die Gesamtverluste der Kriegführenden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Zeitung", meldet: Nach ganz verläßlichen Statistiken beläuft sich die Gesamtzahl der Toten bis zur letzten Offensive im Westen am 15. Juli auf 11 Millionen, die der Verwundeten und Krüppel auf 19 Millionen.

Russische Massenflucht.

m. **Köln**, 3. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Zeitung" meldet aus Kopenhagen: Nach einem Telegramm aus Helsingfors soll zur Zeit eine Massenflucht von Russen über Finnlands Grenzen stattfinden, der gegenüber die finnische Grenzwache sich als zu schwach herausgestellt hat.

Von der See.

Berlin, 2. August. (Priv.-Tel.) Das Linienschiff „Rheinland", welches am 1. April auf einer Felseninsel im Finnischen Meerbusen festgekommen war, ist nach dem Abschluß der sehr schwierigen Abbringungsarbeiten in dem Heimathafen eingetroffen.

Konstantinopel, 2. August. (WTB.- Nichtamtlich.) Mit dem ukrainischen Dampfer „Batum", der hier eingetroffen ist, erscheint zum ersten Mal die ukrainische Handelsflagge im Hafen von Konstantinopel.

Die Folgen des U-Bootkrieges für Amerika.

m. **Köln**, 3. Aug. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Bern: Wie wirksam der Tauchbootkrieg auch die Vereinigten Staaten trifft, beweist eine Notiz des „Engeneering and Mining Journal", wonach dem amerikanischen Landwirtschaftsminister nicht geglückt ist, den zur Einfuhr von 100000 Tonnen Chilesalpeter erforderlichen Schiffsraum zu erhalten; bisher seien nur 21000 Tonnen Salpeter eingeführt worden.

In Wilsons Gefolge.

Bern, 2. Aug. Wie aus Manila gemeldet wird, hat die philippinische Regierung dem Präsidenten Wilson eine Division zur Teilnahme am Kampf in Frankreich angeboten und ein U-Boot und einen Zerstörer versprochen. Wilson hat das Angebot angenommen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Züricher Morgenzeitung meldet aus Newyork: In den Vereinigten Staaten wurde ein kubanisches Fliegerkorps für die Front in Frankreich ausgebildet.

Italienischer Hochverratsprozeß.

Rom, 1. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Stefani-Meldung. Das Kriegsgericht verkündete das Urteil im Hochverratsprozeß wegen der Versenkung des Panzerschiffes „Benedetto Brin". Giorgi Corpi und Achille Moschini wurden zur Degradation und zum Tode durch Erschießen im Rücken und Batolini zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Degradation verurteilt. Mario Azzoni wurde freigesprochen, da ihm ein Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte.

Die Staatsschulden Europas.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. August. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" meldet aus dem Haag: Englische Nationalökonomen beziffern die bisherigen Staatsschulden Europas bis zum 15. Juli auf 1000 Milliarden Franken, was das Volksvermögen Englands, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns im Frieden übersteige.

Handel und Industrie.

Württembergische Kattunmanufaktur in Heidenheim a. Brenz.

Die Gesellschaft beantragte für 1917—18 wieder 12 Prozent Dividende (wie i. V.).

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 2. August. Abendbörse.) Bei lebhaften Geschäft blieb die Tedenz allgemein fest. Die Kurse auf dem Einheitsmarkt bewegten sich mit geringen Ausnahmen nach oben. Höher stellten sich Adlerwerke Kleyer, Emaill Ullrich, Gummiwaren Peter, Brauerei Eichbaum, Maschinenfabrik Eßlingen, Strohstoff Dresden, Buderus, Scheideanstalt, Höchster und Gebrüder Junghans. Niedriger notierten Süddeutsche Drahtindustrie und Daimler Motoren. Im freien Verkehr stiegen Deutsche Maschinen erheblich, auch Neckarsulmer, Mainzer Gasapparat und Kunstseide hatten regen Verkehr bei festen Kursen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	29.	30.	31.	1.	2.	3.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.30	2.30	2.20	2.18	2.00	2.08	Abends 6 Uhr
Kehl	2.89	3.22	3.03	2.97	2.90	2.87	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.51	4.82	4.80	4.85	4.45	4.51	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.50	3.84	3.78	4.07	3.86	3.47	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.97	0.87	0.96	1.31			F.-8 12 Uhr
Caub	2.07	2.06	2.11	2.22	2.14		Vorm. 2 Uhr
Köln		1.82	1.30	1.84	1.80		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	3.42	3.44	3.60	3.52	3.40	3.40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.40	0.33	0.29	0.29	0.25		Vorm. 7 Uhr

\+ 10°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

4. August: Teils heiter, stark wolkig, normal temperiert, strichw. Gewitter.
5. August:: Wenig verändert.
6. August: Wolkig, vielfach Regen, ziemlich warm.
7. August: Wolkig, Regenfälle, Temperatur wenig verändert.
8. August: Teils bedeckt, meist trocken, normal temperiert.
9. August: Wolkig, vielfach Regen, ziemlich kühl.
10. August: Kaum verändert.

Freiwillige vor!!

Landwirtschaft, Eisenbahn, Forstwirtschaft und alle kriegswichtigen Betriebe müssen arbeitsfähig erhalten bleiben. Die große Armee der Heimarbeiter benötigt Arbeitskleidung.
Gebt Eure entbehrlichen Anzüge ab!

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Montag, 5. August gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für 750 Gr. die Brot- und Zusatzmarke 1.
Mehl: Für 100 Gr. die Mehlmarke 1.
Butter: Für ⅛ Pfd. die Buttermarke 41 in den Verkaufsstellen 151—550.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Kartoffeln: Für 1 Pfd. die Kartoffelmarke 122 in den Verkaufsstellen 1—825.
Weißer Käse: Für ¼ Pfd. zu 25 Pfg. die Buttermarke 36 in den Verkaufsstellen 526—541.
Graupen und Grieß: Für 150 Gr. Graupen und 50 Gr. Grieß die Kolonialwarenmarke 68 in den Verkaufsstellen 1—998.
Der Preis beträgt für die Graupen 30 Pfg. und Grieß 33 Pfg. für das Pfund.
Zucker: Für die 1. Hälfte August: Für 400 Gramm die Zuckermarke J in den Verkaufsstellen 1—998.
Trockenmilch: Für 1 Paket (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 40 in den Verkaufsstellen 1—250.
Mager- od. Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Karte.
Gemüse: Für 2 Pfd. die Buttermarke 51 in den Obstverkaufsstellen 3—7, 15, 18, 20, 22—24 (ein Teil der Läden des Konsumvereins). Auf jede Marke sind 1 Pfund Bohnen zu 40 Pfg. und 1 Pfund Gelbe Rüben zu 20 Pfg. abzugeben. Die beiden Gemüse sind zusammen abzunehmen. Ein Verlangen auf Lieferung in einer anderen Einteilung kann nicht gestellt werden.
Obst: Für 2 Pfd. die Buttermarke 52 in den Obstverkaufsstellen 9, 28, 35—188. Das Obst ist am Samstag abzuholen. Zur Vermeidung eines längeren Wartens empfiehlt es sich, daß die Geschäfte mit niederen Nummern möglichst früh und die Geschäfte mit höheren Nummern etwas später das Obst am Großmarkt abholen. Die Marke gilt bis Sonntagabend 6 Uhr. Die jetzt übergangenen Verkaufsstellen 1—34 werden am Montag aufgerufen werden.

II. Für die Verkaufsstellen:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 551—750 am Montag, den 5. ds. Mts.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 361—550 am Montag, den 5. ds. Mts. (1 Inlandei zu 28 Pfg.)

Abstempelung der Marken über Leinennähzwirn.

Auf die jetzt zur Ausgabe gelangte Zusatzkarte für Schwerarbeiter ist auch eine Bestell- und Lieferungsmarke über einen Wickel Leinennähzwirn für Schwerarbeiter angebracht. Beide Abschnitte sind im Laufe der nächsten Woche einer der nachstehenden Verkaufsstellen zur Abstempelung vorzulegen: Nr. 4 Paul Benkard, D 2, 1a; Nr. 16 H. Dugeorge, Mittelstr. 82; Nr. 94 Kander, Warenhaus, T 1; Nr. 78 J. Rebecker, Meerfeldstr. 27; Nr. 28 Gebr. Rothschild, K 1; Nr. 86 Fritz Schulz, Schwetzingerstr. 113; Nr. 98 Philipp Wachenheim, O 4, 3; Nr. 84 Albin Halter, Waldhof, Oppauerstraße 18; Nr. 81 Gb. Schaaf, Feudenheim, Hauptstr. 39; Nr. 88 Andreas Schwind, Käfertal, Großbergstr. 3; Nr. 90 Rudolf Wiegand, Neckarau, Luisenstr. 21; Nr. 76 Rud. Reichert, Rheinau, Neckarauerstr. 227; Nr. 97 B. Wedel, Sandhofen, Sandhoferstr. 25.

Wegen der geringen Menge war die Beschränkung des Verkaufs auf einzelne Geschäfte nötig. Die Verkaufsstellen haben den Bestell- und Lieferungsabschnitt auf der Rückseite mit dem Firmenstempel versehen, den Lieferungsabschnitt dem Besteller zurückzugeben und den Bestellabschnitt im Laufe der übernächsten Woche der Städt. Bekleidungsstelle abzuliefern. Es wird s. Zt. an dieser Stelle bekannt gegeben, wann die Marke eingelöst werden kann.

Abstempelung der Lebensmittelkarten.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die neu ausgegebenen Milchkonserven- und Kindernährmittelkarten bis spätestens Montag, den 5. ds. Mts., abends, zur Abstempelung gebracht werden müssen und zwar die Milchkonservenkarten in den Butter- und Eierverkaufsstellen, die Kindernährmittelkarten in allen Kolonialwarenverkaufsstellen und außerdem in den Drogenschäften, die ein entsprechendes Schild führen.

Um alle Zweifel zu beheben, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die mit den neuen Lebensmittelkarten verschickten Milchkonservenkarten nur für diejenigen Personen bestimmt sind, die nicht dauernd frischmilchbezugsberechtigt sind, ausgenommen die Kranken.

Abstempelung der Kartoffelkarten.

Vorgestern war bekannt gegeben, daß die neuen Kartoffelkarten bis spätestens Samstagabend zur Abstempelung gebracht werden müssen. Zur Erleichterung für das Publikum sind die Verkaufsstellen verpflichtet, auch am Sonntagvormittag von 8—10 Uhr ihre Geschäfte zur Kartoffelkarten-Abstempelung offen zu halten. Die Ablieferung dieser Bestellabschnitte beim Lebensmittelamt kann außer am Montag auch schon am Sonntag vormittag von 10—12 Uhr erfolgen. Auch diejenigen Leute, die schon bisher ihre Kartoffeln auf Marken bezogen haben, müssen die neuen Kartoffelkarten abstempeln lassen, da mit dem Beginn der nächsten Woche die Kartoffeln auf die neuen Karten ausgegeben werden.

Frühkartoffeln.

Die Kartoffelverkaufsstellen 1—1000 können Samstagnachmittag von ½3—½6 Uhr auf Zimmer 34 des Lebensmittelamtes (C 2, 16/18) die Empfangsbescheinigungen für die am Montag gültigen Marken abholen.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Im Monat August bleibt die Städtische Bekleidungsstelle für den Verkauf geschlossen. Ablieferungen können wie seither, von 9—12 und von ½3 bis 5 Uhr erfolgen. Samstagsnachmittag geschlossen.

Städt. Bekleidungsstelle Mannheim (F 2, 4/6.)

Reichskleidersammlung.

Der Termin der freiwilligen Abgabe ist seitens der Reichsbekleidungsstelle bis 15. August 1918 verlängert.

Städt. Bekleidungsstelle F 2, 6.
Annahmezeit: 9—12 und ½3—5 Uhr.
Samstags Nachmittag geschlossen.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und Kochkistenverkauf in O 4, 1. Kochkisten von 10 Mk. an.

Seiden-Krepp
Seiden-Voile
Schotten-Seide
doppeltbreit.
D 3, 7

KRAMP
Das Haus der Stoffe

Kleider-Seide
Foulard-Seide
Wasch-Voiles
D 3, 7

Steigerungsankündigung.

Am Mittwoch, den 21. August 1918, nachmittags ½3 Uhr, versteigert das Gr. Notariat Schwetzingen I. als Vollstreckungsgericht in seinen Diensträumen in Schwetzingen, Schloß, rechter Flügel, im Wege der Zwangsvollstreckung, folgende Grundstücke der Gemarkung Schwetzingen.

1. L.B. 606: 12 a 27 qm Hofreite mit Gebäuden, Anwesen, Friedrichstraße 48.

Auf der Hofreite steht ein 3stöckiges Wohnhaus mit überbauter Einfahrt und Keller, ein 3stöckiges Fabrikgebäude, ein 1½stöckiges Fabrikgebäude mit Schienenkeller, Werkstätte, Schopf, Waschküche, Schweineställen und Abortgebäude. — Geschätzt zu 75 000 Mark.

In dem Fabrikgebäude wurde jahrelang eine Zigarrenfabrik betrieben.

II. L.B. Nr. 520: Hofreite 4 a 82 qm
Hausgarten 16 a 44 qm
21 a 26 qm

Gustav Hammelstraße 16.

Auf der Hofreite steht:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, Kniestock, Dachzimmer, dreistöckiger Anbau rechts, mit Schienenkeller und Kniestock, ein 3stöck. Anbau mit Schienenkeller, zweistöckigem Treppenhaus mit Schienenkeller und Kniestock. — Geschätzt zu 180 000 Mark.

Schwetzingen, den 29. Juli 1918.
Großh. Notariat I.

Geschäfts-Uebernahme

Speisehaus und Weinwirtschaft
verm. Andr. Fischer
B 2, 4 B 2, 4
Vorzügl. Küche u. Keller — Kaffee.
Neuer Inhaber: 4180a
Hermann Haumesser.

Außen-Kundschaft zum
Frisieren
nimmt noch an M243
E. Marz
Damenfrisier-Salon, D 3, 8
Telephon 5457.

Otto Ziekendraht

Moderne Büro-Einrichtungen
Z36c
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 189.

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben N23a
aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine
C 3, 9 Fernsr. 1246.

Graue Haare

erhalten durch Gebrauch von J4a
Perfekt Haarwiederhersteller
ihre frühere jugendliche Farbe für Haupt- und Barthaare, nur zu haben bei
K. Hilgers, Friedrichsplatz 17, 1 Tr., Tel. 891.

!Ergraute Haare!

erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Jaleo" ½ Fl. M. 2.70 und ⅟₁ Fl. M. 5,10, blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14, Storchen-Drogerie, En gros: Leo Trensch, D 1, 3. V86e

---

Büro- und Magazin-Klebstoffe

liefert jedes Quantum
Buch- und Kunstdruckerei
Johannes Hoy, G. m. b. H., Mannheim.
FERNRUF Nr. 6494.

Offene Stelle

Cementierer
Einschaler
Bauarbeiter
sofort gesucht. Te141
Meldungen beim Betonmeister **Wingen,** Zellstoffabrik Waldhof.
F. Schlüter
Spezialgesch. für Beton- u. Monierbau.
Mannheim, P 7, 24, Hof.

Alleinvertrieb oder Vertretung

vergebe an allen Orten für leichtverkäuflichen täglichen Gebrauchsartikel
Angebote unter F. N. 63 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4172a

---

Per bald oder 1. Oktober sucht Mannheimer Hobel- und Sägewerk einen in amerik. Buchführung erfahrenen Ka142

Buchhalter (in)

mit sauberer Schrift.

Es wird nur auf eine flotte und gewissenhaft arbeitende Persönlichkeit reflektiert.

Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeit des Eintritts und Zeugnissen, womöglich Lichtbild unter S. G. 130 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
mehrere tüchtige
Monteure
für unseren Motorenbau. Zu melden bei:
„Rhemag"
Rhenania Motorenfabrik, Akt.-Ges.
Mannheim-Käfertal. C791

Tücht. Einrichter

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüchen, des Militärverhältnisses und des frühest. Eintritt-Termins an **Metallindustrie,** G. m. b. H., **Bühl** (Baden).

---

1 Packer

zum sofortigen Eintritt gesucht, möglichst aus der Elektrizitäts-Branche. B162
Zu melden **A. E. G.,** O 7, 10, Magazin.

Ein erfahrener
Werkstattschreiber
für mech. Werkstätte gesucht. Ka162
Isolation Akt.-Ges.
Mannheim-Neckarau.

Zum Eintritt per 1. September suchen wir einige tüchtige Xa140
Kassiererinnen
die in regen Betrieben bereits tätig waren. Angebote unter Beifügung von Originalzeugnissen an
S. Wronker & Co., Mannheim.

Gesucht werden
20 Arbeiterinnen
für Zieherei. K162
Isolation Akt.-Ges.
Mannheim-Neckarau.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Konfektions-Abänderungszimmer eine tüchtige X144
Schneiderin
Persönliche Vorstellung im Hauptbüro
S. Wronker & Co., Mannheim.

Für die eigene Dienststelle werden sofort 3 tüchtige leistungsfähige
Stenotypistinnen
gesucht. Keine Anfängerinnen.
Kriegsamtnebenstelle Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigsplatz 4. Lo162

Zum baldigen Eintritt suchen wir einige tüchtige erste Xb140
Verkäuferinnen
für unsere Abteilung Glas u. Porzellan.
Angebote an
S. Wronker & Co., Mannheim.

Für unsere Abteilung: Neue Säcke
geübte Näherinnen
gesucht. C161
Gebr. Blumenstein, Industriehafen
Friesenheimerstraße 25.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht zum baldigsten Eintritt für die Lohnverrechnung eine
Kontoristin
welche möglichst schon in ähnlicher Stellung tätig war. M187
Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter R. J. 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Per sofort oder 1. Sept. wird ein braves, fleißiges
Mädchen
das schon gedient hat, in kleine Familie (3 Personen) gesucht. Ma143
Frau Käthe Lücher, Auerbach i. H.

Sauberes 4105a
Servierfräulein
sofort gesucht.
Café Frieden, O 5.

Servierfräulein
gesucht. 4186a
Baafen, D 4, Nr. 11.

Besseres 4179a
Kinderfräulein
für Nachmittags oder den ganzen Tag gesucht.
Papeliehn, U 1, Nr. 5 II.

Tüchtige Friseuse
die gut Ondulieren kann, sof. gesucht. 4190a
Herrle, C 2, Nr. 24.

Tüchtige Näherin
sofort gesucht. 4155a
Betty Vogel, P 5, 15/16.

Per sofort wird ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen
oder jüngere Frau
für leichte Saalreinigung täglich für die Vormittagsstunden gesucht.
Deutsches Teehaus
O 6, Nr. 9.

Lehrmädchen
aus ordentlicher Familie sofort gesucht. Te. 142
Seidenhaus Otto Loew
P 2, 1 vis-à-vis Hauptpost.

Tüchtige gut empfohlene
Haushälterin
die gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, in kl. frauenlosen Haushalt per sofort gesucht. 4094a
Wilh. Hahn, Fabrikant, Heinrich Lanzstr. 20, II.
Telephon 6825 oder 2055.
Vorzustellen von 1—2 u. 7—8 Uhr. (Herrn W. Hahn selbst verlangen.)

Jüngere Frau oder Hausmädchen
für Küche u. Hausarbeit zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen
4013a D 3, Nr. 2.

Bilanzfähig. Buchhalter
sucht sofort Aushilfsstelle für ca. 4 Wochen. 4176a
Angeb. u. T. R. 67 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, im Verkauf u. mit Büroarbeiten vertr.,
sucht Stellung.
Ang. u. T. P. 74 a. d. Gesch.
4192a

Rheinauhafen
Schönes Wohnhaus
mit 2 Läden und 9 Wohnungen, je 2 bis 3 Zimmer und Küche, daselbst
7 Bauplätze
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres durch 4114a
Hugo Kieser
Heidelberg.

---

1 Nußbaum pol. **Bettstelle** mit Sprungfedermatratze und 3teil. Auflage-Matratze, **1 Waschtisch** mit Marmor und hohem Spiegel, **1 Nachttisch** mit Marmor preiswert zu verkaufen. 4137a
Ebstein, Waldparkstraße 34, I.

Fast neue
Continental-Schreibmaschine
preiswert zu verkaufen.
A. Maas, Heidelberg,
Anlage 51 b. Ma145

Gutes Pianino
zu verkaufen. 4157a
Weinheim, Hauptstr. 103.

Kompl. Ladeneinrichtg.
geeign. für jedes Geschäft, preisw. zu vk. H. Dinnes, Emil Heckelstr. 10, part.
4189a

Piano
wenig gespielt, preiswert abzugeben. 4195a
Carl Hauk, C 1, Nr. 14.

Fast neuer, gut erhalt.
Wohn- und Speisezim.-Lüster
preiswert zu verkaufen.
4188a Geisler, T 6, 19.

---

1 kl. Tisch
4 Polsterstühle, billig abzugeben. Frosch, Milchgeschäft, Schwetzingerstr. 11.
4186a

---

1 großes eisernes
Kinderbett
mit Matr. zu verkaufen.
Glaris, Gontardplatz 5, 3. Stock. 4183a

Eleganter, weißer 4198a
Kinderwagen
zu vk. Rieber, U 1, 16, pt.

Ein Musikwerk
(Kometi) mit Zubeh. sowie 1 Zither billig zu verk.
K. Kemmer, Neustadt a. H.
Hohelnaße 19.
4070a

Kleines Landhaus
bestehend aus 4—5 Zimmer, mit schön. Garten in der Nähe von Mannheim—Seckenheim bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. unt. T. W. 72 an die Geschäftsst. 4166a

---

Feudenheim oder Käfertal reuktables

Ein- oder Zwei-Familienhaus
mit etwas Gartenland sofort od. später zu kaufen gesucht. 4095a
Angebote unt. S. M. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In Feudenheim oder Käfertal wird rentables
ein- oder zwei Familienhaus
mit etwas Gartenland sofort oder später zu kaufen gesucht. 4095a
Angebote unter S. M. 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Piano
zu mieten ev. zu kaufen gesucht. Angeb. unter T. S. 57 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 4156a

---

Staatsbeamter sucht schön
möbl. Zimmer
Nähe Mehst. od. Breitestraße, am liebsten separat.
Angeb. unter T. W. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4184a

---

Jg. Mann (Vorarbeiter in Maschinenfabrik) sucht
Kost und Logis
Ang. u. S. Z. 30 a. d. Gesch
4111a

In der Nähe von Mannheim-Heidelberg (Bergstr.) sucht Ehepaar Ta160
2 Schlafzimmer
1 Wohnzimmer, möbliert, mit voller Verpflegung od. Küchenbenütz. für längere Monate. Gefl. Angeb. m. Preisang. an Postfach 260 Saarbrücken 3.

Jung. ruhiges Ehepaar ohne Kind, sucht für sofort oder später 4051a
1 bis 3 Zim.-Wohnung.
Ang. u. S. E. 36 a.d.Gesch.

Kinderl. ruhiges Ehepaar sucht auf 1. Oktbr.
zwei große Zimmer
mit Bad u. Zubeh., mögl. elektr. Licht od. 4 Zimmer-Wohnung in nur bess. Hause. Angeb. unt. M. P. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4040a

---

Suche für sofort oder 1. Oktober eine 4888a
7-8 Zim.-Wohnung
mit Heizung. Angebote unter D. B. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein möbl. Zimmer
mit Pens. zu mieten gesucht. Angeb. an Post 4146a
Beemer Bd., N 4.

Unterricht

Akademiker erteilt
Unterricht
in den Fächern der Realschule. Anfr. unt. T. S. 65 a. d. Gesch. 4175a

---

Privat-Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.
R. S. 68a

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
915a

Welcher Herr würde 2 jung. Damen in der einf. Buchführung 4185a
Unterricht
erteilen? Angeb. unt. T. M. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Klavier-Unterricht
erteilt 3817a
Tony Derichs
akademisch gebildete Musikpädagogin, Q 2, 19 a. d. Konkordienkirche.

Gründliche Nachhilfe
u. Anfangsunterricht in Französ., erteilt Seminaristin. Ang. u. T. X. 78 an die Geschäftsst. 4191a

---

Vermischtes

Ein goldener Zwicker
verloren. Gegen Belohnung Prinz Wilhelmstr. 6, Erdgeschoß, abzugeben. 4104a

---

Kundschaft
für Bett- u. Leibwäsche, auch zum Umändern, wird angenommen. Ang. u. T. O. 66 an die Gesch. 4176a

---

Wer leiht jg. Mädchen als
Kinoschauspielerin
geg. spät. Zurückzahlung ausbilden? Ang. u. T. T. 69 an die Gesch. 4188a

---

Frl., anf. 30, sucht zw. spät.
Heirat
kath. Herrn kenn. zu lern. Zuschr. u. T. R. 78 an die Geschäftsst. 4193a

---

2 Freundinnen, 19 u. 27 J., such. zw. spät. Heirat kath. Herren kenn. z. lern. Anonym zwecklos. 4194a
Zuschr. unter T. Z. 75 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kräft. guter u. reichlicher
Mittag- und Abendtisch.
Penssen Wähler, K 2, 1

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Postk. genügt. T 8, 2, Kundsen.
3877a

Pianos L. Demmer, Ufhafen Wittelsbacherstr. 48.
38a

Rosengarten Mannheim

Neues Theater

Samstag, den 3. August 1918, abends 1/2 8 Uhr

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten

Sonntag, den 4. August. Anfang 3 Uhr

Nachmittags-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen: Mk. 2.20, 1.65, 1.10, 0.80 u. 0.55.

Die Förster-Christl

Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 4. August. Anfang 1/2 8 Uhr.

Abend-Vorstellung.

Gastspiel Frau Dr. Seelig

Der Rastelbinder

Operette in 3 Akten. Q48

Künstlertheater „Apollo"

Heute Samstag, abends 7 1/2 Uhr
Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr: Lb162

„Die tolle Komtess"

Friedrichs-Park

Sonntag, 4. August, nachm. 1/2 4 und abends 8 Uhr

Konzerte

der Kapelle Peiermann Sa64

Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg. Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Sportplatz des Vereins für Rasenspiele

Strassenbahnlinie 10 und 15 bei den Brauereien. 2102

Sonntag, den 4. August, nachmittags 4 Uhr

Fussballwettspiel

Mannschaft vom Jäger-Batl. Nr. 9 aus dem Felde gegen Militärmannschaft Mannheim.

KAMMER-LICHTSPIELE K-L D 2.6.

Ein Spielplan von hoher Klasse!
Ellen Richter
Eva Speyer
in dem großen 6-Akter-Drama
Die Flucht des Arno Jessen
Im Tugendbund
Reizendes Lustspiel in 3 Akten
In den Hauptrollen:
Lya Ley und Curt Vespermann

Anfang 3, Sonntags 2 Uhr
Schluss 11 Uhr.

Kriegs-Versicherungen

mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, CM4.
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). Ml0

Privat-Realschule Lahr, Baden.

Dir. Arnold und Brenner.

6 Klassen. Vorbereitung zum Einjährigen u. Obersekunda.
Einzelpension bei den Direktoren. Q187
— — **Beginn des neuen Schuljahres 13. September.** — —

Auf vielseitigen Wunsch übernehme schon **jetzt** das

Neuformen und Färben von Damenhüten

in Filz, Velour und Velpel.
Fachmännische Ausführung zugesichert. A33a

Hugo Zimmern, N 2, 9 (Kunststr.), Telefon 1609.

Süddeutsche Fettschmelze Mannheim

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Einladung

zur

ordentlichen Generalversammlung.

Mittwoch, den 14. August 1918, nachmittags 1/2 5 Uhr, findet im **unteren Saal der Liedertafel K 2, 31/32,** die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die eigene und gesetzliche Revision.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Wahl des Aufsichtsrats und Vorstands.
6. Verschiedenes.

Im Laufe des Geschäftsjahres sind 8 Mitglieder eingetreten und 2 infolge Tod ausgeschieden. Die Mitgliederzahl beträgt nach Jahresschluß 341 mit einer Haftsumme von Mk. 74800.— Tel4

Mannheim, den 2. August 1918.

Der Vorstand: Gustav Möffinger.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

gegr. 1848 — 6-Kl. Realschule — Pensionat. Die Abgangszeugnisse berecht. zum einj.-freiw. Militärdienst u. z. **Uebertritt** in die 7. Klasse (Obersek.) der **Oberrealschule.** Auch in diesem Jahre haben **sämtl.** Schüler die Abgangsprüfung **bestanden.** Beginn des neuen Schuljahres 10. Sept. Prosp. und Jahresbericht kostenl. d. d. Dir. E37g

---

Darlehen

(1500 ℳ) gegen gute Sicherheit, Möbel, **gesucht.**
Gefl. Angeb. unt. S. 28. 47 an die Geschäftsstelle bis. Bl. 4107a

---

Schauburg

K 1, 5a

Breitestrasse

Vom 3. bis 9. August

Grosses Eröffnungs-Programm!

Rigoletto

Filmspiel in 4 Abteilungen
Nach dem Roman von Viktor Hugo
Erstklassiger Kunstfilm!

Nach dem Opernball

Lustspiel in 3 Akten

Samstag Nachmittag 5 Uhr

Grosse Eröffnungs-Vorstellung

— An den übrigen Tagen geöffnet von Nachmittags 3—10 1/2 Uhr. —

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Clementine Brehm

geb. Möller

am 1. August, nachm. 3 Uhr nach schwerem, grossen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Im Namen aller Angehörigen
ihr schwergeprüfter Gatte:
Hans Brehm, Färbereibesitzer.

MANNHEIM, Schwetzingerstrasse 94, den 2. August 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. August, nachm. 4 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt. 4108a

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, einzigen Kindes

Hansel

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und besonders für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Weißkeimer, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. 4122a

MANNHEIM, Meerfeldstr. 54, den 3. August 1918.

A. Bruckner, z. Zt. im Felde
und Frau Greta geb. Heckmann.

Die Beerdigung meines herzensguten Gatten findet **heute Samstag, nachmittag 4 Uhr** statt. 4200a

Frau Albert Göckel Ww.
geb. Dietz.

U 5, 29

Für sechs Wochen altes Kind wird gewissenhafte

Pflege gesucht.

Angeb. u. E. D. 29 an die Geschäftsstelle. 4068a

---

100 000 Mk.

ganz oder geteilt auf 1. Hypothek per sofort auszuleihen. 3884a
Angebote unter O. C. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Den Gottesdienst an den hohen Feiertagen betr.

Der Besuch des Gottesdienstes an den hohen Feiertagen in dem Versaale des Casinosaales R 1, 1 und der August Lamey-Loge steht, soweit die Räumlichkeiten es gestatten, sowohl den Erwachsenen, wie auch der Jugend, mit Ausnahme der Kinder unter 6 Jahren, frei.

Das Recht auf einen festen Platz wird jedoch nur durch Vorzeigen einer in unserem Sekretariate O 4, 1 gelösten Eintrittskarte nach festen Tagen begründet.

Ritus und Beginn der Gottesdienste im Casinosaale wie in der Hauptsynagoge, in der Lamey-Loge wie in der Klaus-Synagoge. Tb.14

Mannheim, 2. Aug. 1918.

Der Synagogenrat:
Max Goldschmidt.
Scherck

Lehrreiche **Fachbücher**
Das beste Mittel zum Vorwärtskommen!
Illustrierte Kataloge umsonst. Beruf angeben. An Militär nur gegen 25 Pfg. Porto, da portopflichtig
Carl Hermann Ludwig
Breslau 33/338.